

NO. 17 VIENNA

1/2004

News



UN-HABITAT



Letter

**Best Practices in Urban
Environmental Technologies**

A large, sepia-toned photograph of an urban brownfield. The foreground is dominated by large, conical mounds of earth and debris, with some sparse vegetation growing between them. In the background, a city skyline is visible, including a prominent church spire and several industrial smokestacks. The overall scene depicts a landscape in the process of being reclaimed or repurposed.

Städtische Industriebrachen *Urban Brownfields*



INTRODUCTION	Von der Altlastensanierung zum Brownfield-Development From Rehabilitation of Abandoned Waste Dumps to Brownfield Development	3
INTERVIEWS	MAIS-Wien: DI Hans Peter Graner, Stadt Wien, MA 21A – Stadtteilplanung und Flächennutzung Innen-West	4
	Die Kabel- und Drahtwerke AG (KDAG) – Cable and Wire Works DI Herbert Buchner, Stadt Wien, MA 21 B – Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd-Nordost	6
	Wiener Altlastensanierungstechnologie – Waste Dump Rehabilitation Made in Vienna Senatsrat Dr. Wilhelm Prohaska, Stadt Wien, MA 45 – Wasserbau / Water Management	8
BEST PRACTICE 2002	Wettbewerbssieger um eine Ausstellung – Exhibition competition winner VÄSTRA HAMNEN, BO01-AREA, MALMÖ, SCHWEDEN	10
NEWS FLASH	Weltweit erste quantenkryptographisch verschlüsselte Banküberweisung First Bank Transfer via Quantum Cryptography Based on Entangled Photons	11
GOOD PRACTICE 1998	In bester Lage – Top Location FORTH SIDE DEVELOPMENT, STIRLING, UK	12
NEWS FLASH	Neue Vertretung lokaler und kommunaler Interessen New representation of local and community interests	13
GOOD PRACTICE 2002	Kunst als Mediator – Art as Mediator BERGBAUGEBIET GOITZSCHE, BITTERFELD-WOLFEN BEI LEIPZIG, DEUTSCHLAND	14
GOOD PRACTICE 2000	Das Industrieviertel in die Stadt holen – Making industrial quarters part of the city BARAKALDO CITY RENEWAL, BILBAO, SPANIEN	16
NEWS FLASH	Österreichischer Städtebund: 15 Jahre Mitteleuropakoordination – 1.000 Projekte mit den Reformstaaten Association of Austrian Cities and Towns: 15 years of coordinating Central Europe – 1,000 projects with reform countries	17
GOOD PRACTICE 2000	Mischwidmung in guter Lage – Mixed utilisation in top location YERBA BUENA GARDENS, SAN FRANCISCO, USA	18
OUR PARTNER'S VIEW THEMA	Yaakov Garb and Jirina Jackson, ITDP	20
	Concerted Action on Brownfields and Economic Regeneration Network – CABERNET	22
	Einreicherprojekt DIA 2004 / Project submitted for the DIA 2004: Ökologisches Forschungszentrum Schottergrube – KROMĚŘÍŽ, Tschechien Ecological Research Centre Quarry – KROMĚŘÍŽ, Czech Republic	23
NEWS FLASHES	Stockholm Challenge Award 2003/2004: Wiener Lärmsanierungsprojekt SYLVIE ausgezeichnet – Vienna Noise Reduction System SYLVIE excels	23
THEMA	Isles Urban Brownfields – Isles Urban Brownfields – current situation	24
SERVICE	Bücher – Books	25
	Internetadressen – Related Internet Sites	26
	Termine – Calendar	27



City of Vienna



An Initiative of
the City of Vienna
and UN-HABITAT

Der Newsletter Best Practices in Urban Environmental Technologies ist das Informations- und Diskussionsorgan des Best Practices Hub – Wien und eine Plattform für das Best Practices and Local Leadership Programm von UN-HABITAT. Mit dieser Zeitschrift soll das Wissen um innovative Projekte und Programme, die weltweit von Städten zur Umsetzung der HABITAT Agenda und der Lokalen Agenda 21 gemacht werden, erweitert und Kooperationen gefördert werden.

Das Best Practices Hub – Wien ist eine gemeinsame Initiative der Stadt Wien, Magistratsdirektion – Baudirektion, Gruppe Planung, der Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, der Geschäftsgruppe Umwelt, der Magistratsabteilung 50 – Wohnbauförderung, Wohnhaussanierung, Wohnungsverbesserung und Aufsicht über die gemeinnützigen Bauvereinigungen, der WKA – WienKanal Abwassertechnologien GesmbH & Co KG, des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) und UN-HABITAT.

The Newsletter Best Practices in Urban Environmental Technologies is the forum for information and discussion of the Best Practices Hub – Vienna and serves as a platform for the Best Practices Programme of UN-HABITAT. This newsletter shall further the use of the knowledge and experience gained in various programmes and initiatives worldwide, collected as Best Practices by UN-HABITAT.

The Best Practices Hub – Vienna is a joint initiative of the City of Vienna, Municipal Directorate – City Planner's Office, Planning Group, Municipal Department 18 – Urban Development and Planning, City Councillor Department for Environment of Vienna, Municipal Department 50 – Housing Promotion, Housing Rehabilitation and Improvement, Supervision of Non-profit Building Associations, WKA – WienKanal Abwassertechnologien GesmbH & Co KG, Vienna Business Agency and UN-HABITAT.

IMPRESSUM:

UN-HABITAT Best Practices Hub – Wien
Zukunfts.Station
Viktorgasse 22, 1040 Vienna, Austria
Tel.: +43 1 5038 950, Fax: +43 1 5055 3114
E-Mail: office@bestpractices.at

Web: <http://www.bestpractices.at>
Herausgeber: Best Practices Hub – Wien
Erscheinungsort: Wien

Redaktion: Ariane Müller (v.i.S.d.P.),
Bettina Müller, Gertraude Werner
Übersetzung: Verena Tomasik

Grafik & Pre-Press: Max Schinko
Druck: Agens & Ketterl GmbH, Mauerbach / Wien
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Titelbild: © Knoll Ökoplan GmbH, Leipzig
Hergestellt im Auftrag des Magistrats der Stadt Wien,
MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung

Beiträge in dieser Ausgabe:

Senatsrat Dr. Wilhelm Prohaska, Stadt Wien, MA 45 – Wasserbau
DI Hans Peter Graner, Stadt Wien, MA 21 A – Stadtteilplanung
und Flächennutzung Innen-West
DI Herbert Buchner & DI Volkmar Pamer, Stadt Wien, MA 21 B –
Stadtteilplanung und Flächennutzung Süd-Nordost
Mag. Sultana Gruber, Bank Austria-Creditanstalt
Dr. Petra Schröder, Österreichischer Gemeindebund
WKA – WienKanal Abwassertechnologien GesmbH & Co KG
Bilbao Ria 2000, Bilbao, Spain
Duncan Harvie, City of Stirling, Scotland, UK
Jon Andersson, City of Malmö, Sweden
William Carney, City of San Francisco, CA, USA
DI Martin Stein, Fa. Knoll Ökoplan GmbH., Leipzig, Deutschland
Jirina Jackson & Yaakov Garb, ITDP, Hebrew Univ. Jerusalem, Israel
Elyse Pionik, Isles Inc., Trenton, NJ, USA
Ing. Petr Vodák, Kroměříž Municipality, Czech Republic

Von der Altlastensanierung zum Brownfield-Development

From Rehabilitation of Abandoned Waste Dumps to Brownfield Development

Die europäischen Städte waren in ihrer historischen Entwicklung bedeutende Standorte für erste Industrieansiedlungen. Manche dieser Städte haben sich über Fabrikbauten und die sie begleitenden Wohnviertel und Infrastrukturen erst zu Großstädten entwickelt. Mit der Veränderung der Produktionsmethoden, wie auch neuen stadtplanerischen Vorstellungen wurden diese Fabrikbauten des 19. Jahrhunderts zu innerstädtischen Industriebrachen. Die Bodeneinträge der Industrie haben die Gebiete zu schwierigem Bauland gemacht, die Industriebetriebe selbst haben sich oft schon aus der Verantwortung für die Sanierung gezogen.

Der Begriff Städtische Industriebrachen (sog. Brownfields) kann nicht auf Altlasten aus früherer industrieller Nutzung reduziert werden. Die Grundstücke stellen wertvolle innerstädtische Nutzflächen dar, und in ihrer ursprünglichen Form oft auch Hindernisse in der Bewegungsfreiheit der StadtbewohnerInnen. Von den alten Anlagen und auch der begleitenden Infrastruktur, Bahnhöfen, Elektrizitätswerken, Werften, werden auch manche bereits als geschichtliche und schützenswerte Monumente gesehen.

Im Sinne einer großräumigen Stadtplanung, einer Einbindung in eine Region bis auf die internationale Ebene, eines Konzeptes, das über rein technische Aspekte hinausgeht, wurde der Begriff neu definiert. Es handelt sich auch bei der Rückgewinnung der städtischen Industriebrachen um eine Rückgewinnung öffentlichen Raumes. Damit unterliegt sie allen Kriterien, die für andere Planungsvorhaben auch gelten, wie Nachhaltigkeit, Zugang für alle, Lebensqualität und intelligente Mobilität, wirtschaftliche Rentabilität und Arbeitsplatzsicherung. Dies erfordert Kooperationen zwischen öffentlichen Stellen von der Bezirksverwaltung bis zur EU, privaten Firmen, TechnikerInnen und BürgervertreterInnen.

Es gibt verschiedene Modelle um diese alle an einen Tisch zu bringen. Einige dieser Modelle sollen in diesem Newsletter vorgestellt werden. Auch die Stadt Wien stand mehrmals vor der Situation, großräumige Regionalplanung für die Region (Wien – Österreich – EU, bzw. Neu-EU-Staaten) mit den Konzepten für einzelne Stadtbezirksteile unter einen Hut zu bringen. Die auf den Seiten 4 und 6 in Kurzinterviews vorgestellten Projekte KDAG und Erdberger MAIS wurden u.a. auch in den Stadtentwicklungsplan 2005 für Wien aufgenommen und dienen international als referenzfähige Case-Studies.

In der EU sind Brownfields schon länger Thema, wie das europaweit agierende Netzwerk CABERNET (s. S 22) zeigt. Die Neuen EU-Staaten sind schon seit einigen Jahren darin eingebunden und können ebenfalls erfolgreiche Sanierungen vorweisen.

Speziell zu beachten ist die Aufteilung der agierenden Gremien in Fachbereiche und Kompetenzbereiche, deren gegenseitige Motivation, bzw. auch das Miteinbeziehen unkonventioneller Lösungsvorschläge, die manchmal zu oft unerwarteten (auch kommerziellen!) Erfolgen führen können. Im Partnernetzwerk des UN-HABITAT Best Practices Programmes werden erstaunliche Möglichkeiten vorgestellt, aus „nutzlosem“ Land, das oft mitten im Stadtgebiet gelegen ist, wieder wertvollen Lebens- und Arbeitsraum zu schaffen.

European cities in the past were important locations for industrial settlements. Some of them only became metropolises because of these factories, the residential quarters and the infrastructure which came along with them. As production methods and urban planning concepts changed many industrial sites of the 19th century deteriorated into brownfields in the middle of towns. The soil pollution left behind by industry has made it difficult to develop these sites, and many businesses have shirked responsibility for rehabilitation.

The term brownfields not only refers to abandoned contaminated locations of former businesses. The sites constitute valuable urban space and in their original form often restrict people's room to move about in. Some of the old installations and accompanying infrastructure, train stations, power plants and shipyards are already considered historical monuments worth protecting.

The term has now been redefined to fit in with large-scale urban planning, planning at the regional and the international level, to suit a concept beyond mere technical aspects. Recovering urban brownfields also means recovering public space. This means adhering to the same criteria as other planning projects, such as sustainability, access for all, quality of life, as well as intelligent mobility, profitability and job creation. To achieve these goals requires cooperation between public bodies, including district administration and the EU, on the one hand and private companies, technical experts and citizen representatives on the other hand.

There are different ways of getting everyone around the table, some of which will be introduced in this issue of our Newsletter. The City of Vienna was also faced several times with having to reconcile large-scale planning for the region (Vienna – Austria – EU and new EU countries) with district planning. The projects KDAG and Erdberger MAIS introduced in short interviews on pages 4 and 6 have also been incorporated in the city's urban development plan 2005 and may be considered case studies worth referring to internationally.

Brownfields are not a new issue to the EU as the European network CABERNET (page 22) shows. The new EU countries have been part of this network for several years and already have some successful rehabilitation projects of their own.

It is worth noting that the relevant committees have been divided into separate fields and areas of competence which by mutually motivating each other and proposing unconventional solutions sometimes generate unexpected (also commercial) success. The partner network of the UN-HABITAT Best Practices Programme introduces surprising ways of turning "useless land" frequently located in city centres into valuable space to live and work in.

Ariane Müller
Best Practices Hub – Vienna

MAIS WIEN

VOM INDUSTRIE- UND GEWERBEGELÄNDE ZUM HOCHWERTIGEN TECHNOLOGIE- UND WOHNSTANDORT

INDUSTRIAL AND COMMERCIAL SITES TURNED INTO HIGH QUALITY TECHNOLOGY AND RESIDENTIAL COMPOUNDS

INTERVIEW MIT / INTERVIEW WITH **DI HANS PETER GRANER, STADT WIEN, MA 21A –
STADTTEILPLANUNG UND FLÄCHENNUTZUNG INNEN-WEST**

Das Gebiet des „MAIS Wien“ erstreckt sich über zwei südöstliche Bezirke Wiens und ist ein Teilstück der städtebaulichen Entwicklungsachse zwischen der Innenstadt und dem internationalen Flughafen Wien-Schwechat. Wesentliche Teile des etwa 250 Hektar großen Areals sollen kurz- bis mittelfristig eine nachhaltige Verbesserung des Nutzungsmix sowie eine deutliche Nutzungsverdichtung erfahren. Das bedeutet eine Aufwertung des Gebietes durch Ansiedlung aus den Bereichen Verwaltung, Hochtechnologie, Forschung und Entwicklung, Dienstleistung, aber gleichzeitig auch eine Förderung der Wohnnutzung und des Erholungsangebotes. Die Lage ist durch öffentlichen Verkehr und direkte Anschlüsse an die Stadtautobahnen gut erschlossen. Langfristig soll das Gebiet damit ca. 45.000 Arbeitsplätze und ca. 11.000 EinwohnerInnen zusätzlich erhalten.

Kommerzielle Infrastruktur (Versorgung) wird in den Entwicklungsschwerpunkten nahe der U-Bahnstationen konzentriert. Kulturhistorisch erhaltenswerte, identitätsstiftende Industriegebäude sollen durch Infrastruktureinrichtungen aller Art genutzt werden – so etwa die Arena und die Rinderhalle samt allen erhaltenswerten Bauten des Schlachthofareals St. Marx.

Dieses Konzept findet auch beim Gaswerkareal (Museum, Wasserturm) Anwendung. Dabei ist die Berücksichtigung von Bedürfnissen der Beschäftigten und ihrer Arbeitszeiten sowie der zukünftigen AnwohnerInnen wesentlich. Ein vernetztes System auf unterschiedliche BenutzerInnengruppen zugeschnittener Erholungseinrichtungen (z.B. im Sinne des „Gender Mainstreaming“) ist nicht nur für die BewohnerInnen sondern in noch größerem Ausmaß

The area of “MAIS Wien” covers two districts in the south-eastern part of Vienna and belongs to the development axis between the inner city and Vienna’s international airport. Most of the approximately 250 ha area is to see a short to medium term sustainable improvement in utilisation mix as well as more wide-spread utilisation. In practice this means raising the value of the area by settling administration offices, technology, research and development facilities as well as services while promoting residential and recreational utilisation. The area is already well connected to public transport and urban motorways. In the long term the region is to benefit from an additional 45,000 jobs and approximately 11,000 new residents.

Commercial infrastructure (local supply) is concentrated in the development areas near the underground stations. Industrial buildings of cultural and historical value contributing to the identity of the area are to be put to various uses – such as the arena and the cattle hall including all of the buildings of the St. Marx abattoir worth preserving.

The concept is also being applied to the gas works (museum, water tower). The project focuses on the needs and working hours of employees and future residents. Supplying a networked system of recreational facilities for different user groups (taking into account gender mainstreaming, amongst others) is essential for residents but even more so for people working in the area.

Recreational facilities are therefore to be located near residential areas as well as within easy reach of people’s working places.



All Fotos: © Stadt Wien / City of Vienna, MA 21A

für die im Gebiet Beschäftigten wichtig. Daher sollen solche Einrichtungen sowohl an Wohnstandorten als auch neben starken Arbeitsplatzkonzentrationen auf kurzem Weg erreichbar sein. MAIS Wien wird von der EU aus Mitteln des Urban II – Fonds für innovative Strategien zur Wiederbelebung von krisenbetroffenen Städten und Stadtvierteln unterstützt.

Entstehungsgeschichte: Welche Stellen sind an der Planung beteiligt und wie verlief die Planung von der Idee zum Beschluss? Welche Rolle spielten BürgerInnen, öffentliche Stellen (Bund, Gemeinde), die EU, bzw. Privatfirmen?

DI HANS PETER GRANER: Ausschlaggebend waren attraktive Impulsprojekte wie die Verlängerung der U-Bahn bzw. die Neunutzung der Gasometer in den frühen 1990-er Jahren. Ab dem Jahr 1998 war seitens der Stadtplanung das Planungsteam MAIS Wien mit der Aufgabe betraut, mit GrundeigentümerInnen, Investoren und Bauträgern, öffentlichen Stellen, Privatfirmen und den Bezirken einen Planungs- und Konsultationsmechanismus aufzubauen. Eine schrittweise Entwicklung, abgestimmt auf die verkehrliche und infrastrukturelle Machbarkeit, unter Berücksichtigung der „Andockstellen“ zum umliegenden Stadtgebiet sollte gewährleistet sein.

Im Jahre 2000 wurde das Gebiet Wien Erdberg zum URBAN II – Zielgebiet. Dadurch konnten zentral gelegene, aber untergenutzte Kernbereiche in ihrer städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung unterstützt werden. Hauptaugenmerk wird auf die Schaffung eines hochwertigen Arbeitsquartiers und in den Randlagen eines ebensolchen Wohnquartiers gelegt.

Einbindung in das Gesamtplanungskonzept für die Region Wien (Verbindung Innenstadt-Flughafen-Niederösterreich-EU): Welche Koordinationsschritte waren erforderlich?

DI HANS PETER GRANER: Einerseits wurde der MAIS Wien im Rahmen der entsprechenden länderübergreifenden Schritte durch die Planungsgemeinschaft Ost (PGO), andererseits durch den Strategieplan Wien im erweiterten Europa bzw. den in Diskussion und Ausarbeitung stehenden Stadtentwicklungsplan 2005 als Kernstück der nach Südosten gerichteten Entwicklungsachse zwischen der Wiener City und dem Flughafen Wien-Schwechat definiert und in den raumordnungspolitischen Maßnahmen der „Vienna Region“ mit berücksichtigt.

MAIS Wien is supported by the EU from the Urban II – Funds for innovative strategies to regenerate troubled urban areas.

Development: who participated in the planning and what planning steps were undertaken in the course? In what way did citizens, public authorities (federal government, municipalities), the EU, or private companies participate?

DI HANS PETER GRANER: Attractive incentive projects such as extension of the underground line or re-utilisation of the gasometers in the early 1990ies proved essential in setting the scene for the project. From 1998 onwards the MAIS Wien planning team was put to the task of establishing a planning and consultation mechanism with property owners, investors and builders, public authorities, private companies and individual districts. They were to ensure a step-by-step development tuned to traffic and infrastructure feasibility, taking into account the “docking points” with the urban environment. In 2000 the area Wien Erdberg was defined an URBAN II – objective area. Centrally located areas hitherto insufficiently used were thus supported in their urban and economic development. Main emphasis is placed on creating a high-quality working quarter and a similarly high-quality residential area around it.

Becoming part of an overall planning concept for the Vienna Region (inner city – airport –Lower Austria province – EU countries): Which coordination steps were required?

DI HANS PETER GRANER: The MAIS Wien was defined as a core item of the south-east development axis between the inner city and the airport on the cross-border agenda proposed by the Planungsgemeinschaft Ost (PGO – planning community for the eastern regions), the Vienna strategy plan and the urban development plan 2005 currently being prepared. It is also to be considered in the regional development measures for the “Vienna Region”.

CONTACT:

Mr. Hans Peter Graner
Stadt Wien, MA 21 A – Stadtteilplanung und
Flächennutzung Innen-West
1010 Vienna, Rathausstraße 14-16
Phone: +43 1 4000 88551
E-mail: grh@m21aba.magwien.gv.at
www.iemar.tuwien.ac.at/mais/





DIE KABEL- UND DRAHTWERKE AG CABLE AND WIRE WORKS

VON DER INDUSTRIEBRACHE ZU EINEM NEUEN STADTTEIL INDUSTRIAL BROWNFIELDS BECOME NEW DISTRICTS

INTERVIEW MIT / INTERVIEW WITH **DI HERBERT BUCHNER, STADT WIEN, MA 21 B – STADTTEILPLANUNG UND FLÄCHENNUTZUNG SÜD-NORDOST**

Die Kabel- und Drahtwerke waren 100 Jahre lang der wichtigste Arbeitgeber des 12. Wiener Gemeindebezirks. Nach ihrer endgültigen Schließung im Dezember 1997 entstand somit nicht nur ein großes ungenutztes Areal, sondern es fand auch eine strukturelle Verschiebung statt.

Aus diesem Grunde wurde erstmals eine synchrone Partizipation innerhalb des Planungsprozesses angestrebt. Die AnrainerInnen des Areals wurden bald nach der Schließung von der Stadtverwaltung im Rahmen eines Workshops informiert und zur Mitarbeit eingeladen. Zu Beginn des Jahres 1998 wurde ein BürgerInnenbeteiligungsverfahren durchgeführt, bei dem BewohnerInnen des Bezirks aufgerufen waren, Vorschläge zur Nutzung einzureichen.

Im Frühjahr 1999 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe, deren Aufgabe darin bestand, das zentrale Informations-, Diskussions- und Steuerungsinstrument der Planung zu sein. Weiters wurde die „Städtebauliche Begleitgruppe“ gegründet. Diese Steuerungsgruppe erwies sich als eines der wichtigsten Instrumente des gesamten Prozesses, ihre Tagungstermine dienten als bindende Etappenziele.

Die Planung selbst konzentrierte sich zum ersten Mal in der Planungsgeschichte der Stadt darauf, den Freiraum klar zu definieren und ihn nicht wie bisher als „Restraum“ zwischen den Objekten einer Zufälligkeit zu überlassen. Im Architekturwettbewerb wurden Vorschläge zur Flexibilität, Variabilität und Veränderbarkeit des Wohnens und Le-



Ausgangslage / Situation at the beginning
Autofreie Zone = car free zone, Durchgänge = trespassings,
Grünbereiche = green area, Baufelder = construction sites,
Friedhof = cemetery, Bestehende Gebäude = existing buildings



Nutzungsmodell KDAG / KDAG, Model of utilization

For 100 years the cable and wire works (KDAG) in Vienna served as the 12th district's main job supplier. Its final shut-down in December 1997 left a huge empty site and precipitated a structural shift.

The situation prompted planners to launch a first-time ever synchronous participation process. Soon after the plant's shut-down the city administration invited locals living nearby to participate in a workshop and join the planning process. In early 1998 a citizen participation process was introduced and residents of the district were encouraged to make proposals for future utilisation.

In spring 1999 a working group was set up to act as a central information, discussion and steering instrument for all planning steps. The "urban construction advisory group" was established at the same time. The steering group proved essential for the entire process as meetings were held to set binding objectives for individual stages.

For the first time ever in the city's planning history all planning activities focused on clearly defining open space instead of labelling it as random "leftover space" between buildings.

An architects competition was launched with emphasis on flexibility and variability of housing environments, on the small-scale interactions of living and working space, taking into account new means of communication and organizing systems.



bens, zur engen Verbindung zwischen Wohnen und Arbeiten und deren kleinräumige Vernetzung, unter Berücksichtigung neuer Kommunikationsmittel und Ordnungssysteme, verlangt.

Bei Bedarf kontaktierte die Arbeitsgruppe KonsulentInnen verschiedenster Fachgebiete, um Problempunkte zu analysieren und Lösungsansätze zu finden.

Auch ein Rechtsworkshop wurde einberufen, bei dem planerische Vorstellungen und Anliegen mit Rechtskundigen aus der städtischen Verwaltung diskutiert wurden. Weitere Schritte bildeten Ausstellungen und Bürgerdiskussionen. Im Frühsommer 2002 wurde der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan vom Wiener Gemeinderat beschlossen, und noch 2004 soll mit dem Bau begonnen werden. 2005-2006 sollen die meisten Objekte fertig sein.

Wie schaut die Raumaufteilung aus, wie viel öffentlichen Raum, wie viele Wohneinheiten (in welchem Standard – kostengünstig?) wird es geben?

DI HERBERT BUCHNER: Das „Kabelwerk“ umfasst rund 550 geförderte Mietwohnungen mit Eigentumsoption in Altbausanierung und Neubau, rund 200 neue geförderte Eigentumswohnungen, rund 190 neue geförderte möblierte Apartments. Das sind insgesamt rund 940 Wohneinheiten. Dazu kommen rund 30 geförderte Lokale. Außerdem gibt es ein Hotel, Geschäfte, einen Kindergarten, Mehrzweckräume in den „Sockelgeschossen“, Hoch- und Tiefgaragen mit vorerst rund 700 Garagenplätzen sowie später ein Kulturzentrum, ein Bürohaus und weitere rund 150 Garagenplätze.

Welchen Anteil haben Betriebe und Infrastruktur, bzw. Ateliers und Bühnen?

DI HERBERT BUCHNER: Die vielen Kulturveranstaltungen des Vereines „IG-Kabelwerk“ haben dem Standort bereits kulturelle Tradition verliehen, von „Warten auf Godot“ bis „Taxi Orange“ oder Goethes „Faust“ unter der Regie von Peter Stein. Aufbauend auf diese Tradition der kulturellen Offenheit sollen auch in Zukunft Räume des „Kabelwerk“ für Veranstaltungen und sonstige kulturelle Aktivitäten zur Verfügung stehen.

CONTACT:

Information point for potential tenants/owners:

1120 Vienna, Oswaldgasse 33

Phone: +43 1 804 48 63-25

The information point is located

directly on the site of the future „Kabelwerk“.

The working group drew on the support of various consultants as needed to analyse problems and find solutions. A workshop for legal matters was also convened to discuss visions and concerns in cooperation with legal experts from the city administration. Exhibitions and public discussions were held to complement the process.

In early summer 2002 the Vienna City Council approved the zoning and development plan and construction is to start in mid 2004. By 2005-2006 most of the buildings should be ready for use.

What about space utilisation, how much common space, how many housing units will there be? (affordable? What standard?)

DI HERBERT BUCHNER: The „Kabelwerk“ will provide approximately 550 subsidized rental apartments with options for ownership, either renovated or newly built, approximately 200 new subsidized cooperative apartments, as well as approximately 190 new, subsidized furnished rental apartments. There will be approximately 940 housing units in total. In addition the project is to include approximately 30 subsidized business premises.

A hotel, shops, a kindergarten, as well as multi-purpose rooms on the lower floors are to complement the development. There will be garages above and below ground for approximately 700 cars to begin with.

Upon completion the complex will include a cultural centre, an office building plus approximately 150 additional parking spaces.

How much space will be dedicated to businesses, infrastructure, artists' studios and stages?

DI HERBERT BUCHNER: Numerous cultural events organized by the „IG-Kabelwerk“ association, including „Waiting for Godot“, „Taxi Orange“ and Goethe's „Faust“ directed by Peter Stein, have formed the cultural backbone of the location. This tradition of cultural openness will be continued with further performances and other cultural activities.

CONTACT:

For planning procedures contact:

Mr. Herbert Buchner or Mr. Volkmar Pamer

Stadt Wien, MA 21 B – Stadtteilplanung und

Flächennutzung Süd-Nordost

1010 Vienna, Rathausstraße 14-16

Phone: +43 1 4000 88141 or 88142

E-mail: post@m21abb.magwien.gv.at

www.wien.gv.at/stadtentwicklung/kabelwerk



All Fotos: © Stadt Wien / City of Vienna

WIENER ALTLASTENSANIERUNGSTECHNOLOGIE

WASTE DUMP REHABILITATION MADE IN VIENNA

INTERVIEW MIT / INTERVIEW WITH SENATSRAT DR. WILHELM PROHASKA, STADT WIEN, MA 45 – WASSERBAU

Bis vor 100 Jahren war es üblich bzw. teilweise gesetzlich vorgeschrieben, dass Firmen ihre gefährlichen Rückstände auf dem eigenen Grundstück entsorgen müssen. Durch diese Maßnahmen, aber auch durch Bombardements während des Krieges kam es stellenweise zu massiven Grundwasserkontaminationen. Ein weiterer Bereich sind die Hausmülldeponien, wo zusätzlich Gefährdungen durch Deponiegase gegeben sind. Innerhalb eines Jahrzehnts hat die Stadt Wien 20 Altlasten mit einem Gesamtaufwand von mehr als 150 Millionen Euro abgesichert oder saniert. Dabei haben ExpertInnen der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft technisches Know-how entwickelt.

Vier Beispiele werden im folgenden vorgestellt:

1. Wiener Kammersystem

Die Deponie Rautenweg, Wiens einzige Hausmülldeponie wurde mit zwei parallelen bis zu 43 m tiefen Dichtwänden umschlossen. Die beiden Dichtwände wurden durch Querwände in auf ihre Dichtheit überprüfbare Kammern gegliedert. In jeder der Kammern wurden Brunnen errichtet, die den Wasserspiegel gegenüber den Außenwasserspiegel absenken. Im Inneren der Deponie wird der Wasserspiegel zusätzlich gegenüber dem Kammerwasserspiegel abgesenkt. Dadurch ist sichergestellt, dass kein verunreinigtes Wasser aus der Deponie austreten kann (s. Abb.).

2. Bio-Puster

Ein Teil einer ehemaligen Hausmülldeponie sollte umgelagert werden. Zur schadlosen Beseitigung explosiver und übel riechender Gase setzte die Stadt Wien das „Bio-Puster“-Verfahren ein: Dabei wird über Drucklanzen explosionsartig Luft und Sauerstoff in den Müll eingebracht und somit die Verrottung beschleunigt. Die gasförmigen Stoffwechselprodukte werden aus der Deponie abgesaugt und über Filter entsorgt (s. Abb. S. 9).

3. Bodenwaschanlage

Beim Abbruch einer alten Chemiefabrik wurden im Boden und im Mauerwerk wasserlösliche Giftstoffe entdeckt. Mit einer mobilen Bodenwaschanlage wurden das Erdreich und das Abbruchmaterial an Ort und Stelle gereinigt, sodass das Material

Up until 100 years ago it was common practice and in some cases even law for enterprises to dispose of hazardous waste on their own premises. This fact and the heavy bombing endured during the war were responsible for serious ground water contaminations in many areas. Domestic waste dumps and the dangerous gases produced there are another source of problems. During one decade alone the City of Vienna spent more than 150 million Euro to successfully close off or rehabilitate 20 abandoned waste dumps. In the course experts from the city administration developed the necessary technical know how in cooperation with private businesses.

The following are four examples:

1. Vienna Chamber System

Vienna's only domestic waste dump at Rautenweg is surrounded with two parallel retention walls up to 43 m into the ground. Cross walls are used to split the retention walls into chambers to better monitor tightness of the latter.

Each chamber has its own well to lower the water level relative to the outside water level. Inside the dump the water level is lowered in relation to the water level in the chambers. This is to ensure that no contaminated water leaks from the dump (s. ill.).

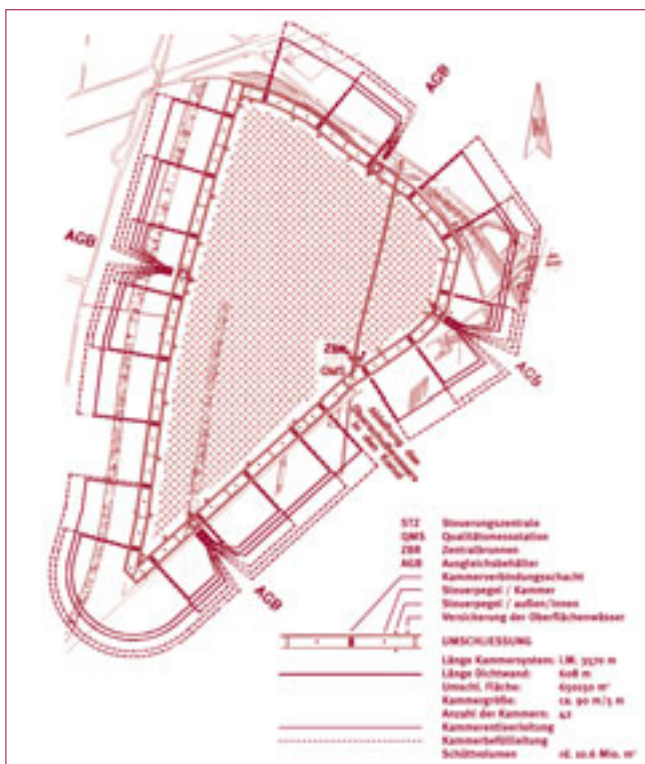
2. Bio-Puster

Part of a former domestic waste dump was to be relocated. For clean removal of explosive and evil-smelling gases the City of Vienna employed the so-called „Bio-Puster“ method: pressure lances are used to blast oxygen into the waste in explosive spurts thereby accelerating rotting. Gaseous metabolites are sucked from the dump and removed via filters (s. ill. p. 9).

3. Soil cleansing plant

Water soluble toxins were discovered in the ground and masonry of an old chemical plant about to be torn down.

A mobile soil cleansing plant was brought in to clean the earth and debris on the spot to ensure that all materials were disposed of in accordance with regula-



entsprechend den Gesetzen gefahrlos deponiert werden konnte. Die ausgewaschenen Schadstoffe wurden thermisch entsorgt.

4. Datenfernübertragung

Da eine Sanierung von Altlasten oft zu teuer ist, werden sie meistens abgesichert und laufend kontrolliert. Die städtische Wasserbauabteilung überwacht diese Anlagen mittels Datenfernübertragung: Über das öffentliche Telefonnetz werden die Daten im 6- bzw. 24-Stunden-Rhythmus in die Zentrale übertragen und ständig mit EDV-Unterstützung überwacht und aufgezeichnet. Von der Zentrale können kleinere Störungen behoben und bei Bedarf in die Steuerung der Anlagen eingegriffen werden.

Wo bzw. unter welchen Bedingungen können diese Verfahren eingesetzt werden?

DR. WILHELM PROHASKA: Bei der Sicherung bzw. Sanierung von Altlasten gibt es kein Patentrezept. Jede Altlast muss durch die unterschiedlichen Randbedingungen, für sich betrachtet werden und ein entsprechendes Konzept entwickelt werden. Bei diesen Konzepten wird natürlich immer wieder auf alte bewährte Elemente zurückgegriffen, jedoch ist jede Anlage für sich ein Unikat. So gibt es in Wien sieben durch ein Wiener Kammersystem abgesicherte Anlagen, die jedoch im Detail sich voneinander wesentlich unterscheiden.

Wurden sie in andere Städte transferiert? Sind sie kostensparend?

DR. WILHELM PROHASKA: Das Interesse an den verschiedenen Technologien ist sehr groß. Der Bio-Puster hat heute seine Verbreitung von Skandinavien bis Korea. Der Einsatz der Technologien ergibt eine wesentlich höhere technische Sicherheit und daraus resultierend auf Dauer auch geringere Betriebskosten. Durch die vollautomatische Steuerung und Überwachung werden in Wien die 20 bisher abgesicherten Altlasten von derzeit vier Personen betrieben und überwacht.

tions. Harmful substances were treated thermally before being removed.

4. Remote data transmission

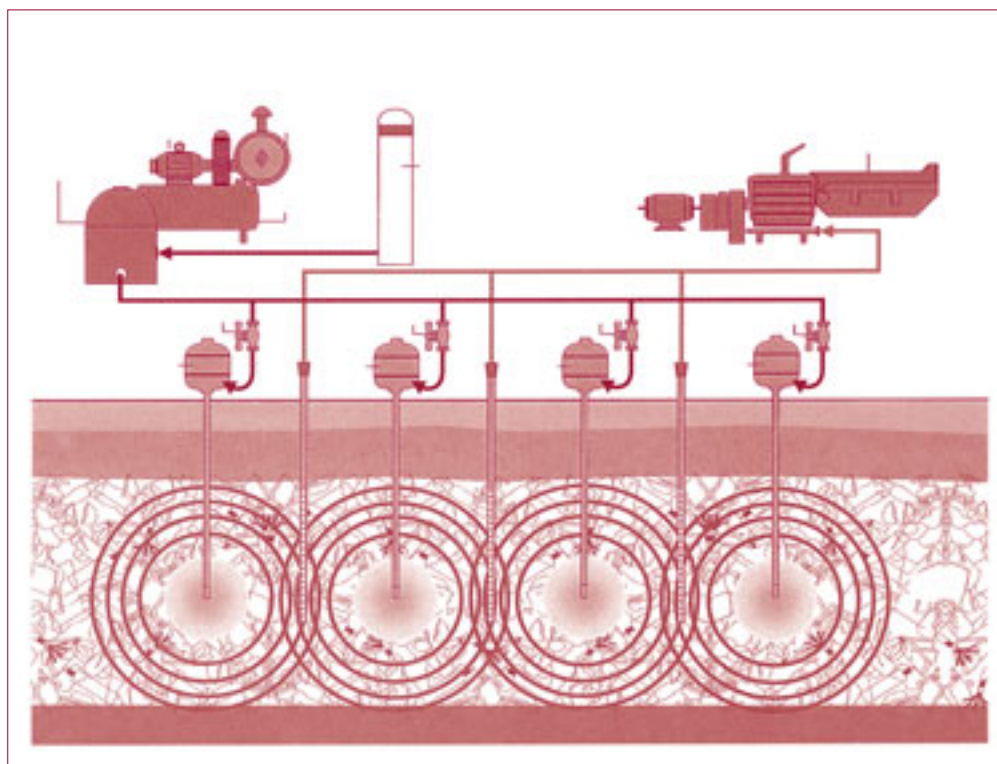
Rehabilitation of abandoned waste dumps often proves excessively expensive which is why they are usually closed off and monitored on a regular basis. The City's water engineering department is responsible for monitoring such dumps via remote data transmission: data are transmitted to headquarters via the public telephone net in six or 24 hour intervals to be monitored and registered by computer around the clock. Staff at headquarters is in a position to adjust minor failures and influence dump control as needed.

Where and under which circumstances may these methods be applied?

DR. WILHELM PROHASKA: There is no magic formula for closing off or rehabilitating abandoned waste dumps. Each dump has to be considered as an individual case characterized by different framework conditions and a concept has to be prepared accordingly. Of course tried and tested elements are always used but every dump is unique in itself. In Vienna there are seven dumps closed off by the Vienna chamber system yet they are quite unlike each other in many respects.

Have these methods been transferred to other cities? Do they save costs?

DR. WILHELM PROHASKA: Many places have shown a keen interest in our technologies. The Bio-Puster is now widespread from Scandinavia to Korea. Our technologies are very safe which has a beneficial effect on operating costs in the long term. Fully automated control and monitoring of our 20 closed off dumps means only four people are required to do the job.



© Stadt Wien / City of Vienna

CONTACT:

Mr. Wilhelm Prohaska,
Stadt Wien, MA 45 – Wasserbau
A-1160 Vienna,
Wilhelminenstraße 93/1
Phone: +43 1 4000 96530
E-mail:
pra@m45.magwien.gv.at
www.wien.at

WETTBEWERBSSIEGER UM EINE AUSSTELLUNG

EXHIBITION COMPETITION WINNER

VÄSTRA HAMNEN, BO01-AREA, MALMÖ, SCHWEDEN

Västra Hamnen, der westliche Hafen, ist ein ursprüngliches Werft- und Industrie-Areal in der südschwedischen Stadt Malmö. Die Werft wurde im Jahr 1986 geschlossen, danach wurde das Gebiet als Mülldeponie, v.a. für Bau-schutt, verwendet. So sollte auch die Landfläche zum Meer hin erweitert werden. Die Stadt Malmö kaufte das Land zurück und reichte im Jahr 1996 ein Sanierungs- und Nutzungskonzept zur Ausschreibung für die Europäische Wohnbaumesse 2001 ein. Titel der Ausstellung war „die Stadt von morgen in der ökologischen Informations- und Wohlfahrtsgesellschaft“. Für Förderungen seitens des Staates Schweden und der EU waren ein innovatives Konzept und regelmäßige wissenschaftliche Evaluierung Voraussetzung.

Prozess

Insgesamt waren 20 verschiedene Partner aus der Stadt und der Privatwirtschaft beteiligt. Bereits am Anfang der Ausstellungsplanung erkannten die PlanerInnen den Wert des Ufergeländes (mit Aussicht auf die regionsverbindende Öresund-Brücke nach Kopenhagen!) für den Wohnbau. In einem Konsenspapier definierten die PartnerInnen gemeinsam die Minimalen Qualitätsstandards, zu deren Einhaltung sie sich verpflichteten.

Es sah z.B. eine Umweltverträglichkeitsprüfung für alle Bauvorhaben vor. Die ersten Wohnhäuser waren zur Zeit der Ausstellung schon fertig, weitere sollten folgen. Waren zunächst eher hochpreisige Wohnungen geplant, folgen jetzt auch günstige Studentenwohnungen.

Die Universität ist ein wichtiger Bauträger auf dem Areal und wird dort im Jahr 2005 neue Institute öffnen. Derzeit sind 650 Wohnungen fertig oder in Bau, fast alle (90%) davon sind bereits verkauft oder vermietet. 350 weitere sind geplant.

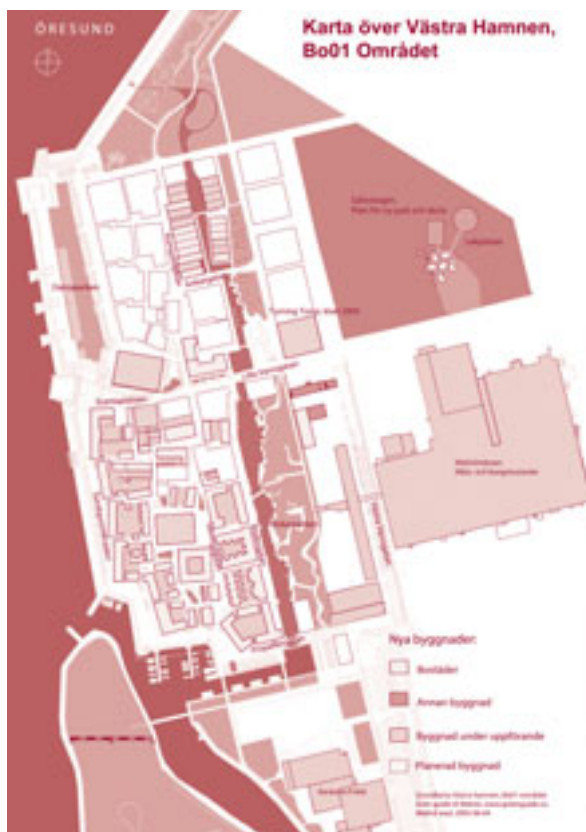


Västra Hamnen, the western harbour of Malmö in southern Sweden, was once a dockyard and industrial area. The dockyard was closed down in 1986 and hereafter was used as a waste dump primarily for building debris. The land facing the sea was thus to be extended. The City of Malmö

bought back the land and in 1996 entered the competition for the European housing exhibition 2001 with a rehabilitation and utilisation concept. The exhibition was dedicated to “The City of Tomorrow in an Ecologically Sustainable Information and Welfare Society”. To receive funding from the Swedish government and the European Union concepts had to be innovative and undergo regular scientific assessment.

Process

A total of 20 partners from the city administration and the private sector participated in the process. Right from the outset planners realized the importance of the seashore (with views of the cross-regional Öresund bridge to Copenhagen!) for housing developments. Partners prepared a consensus paper to define minimum quality standards which they agreed to adhere to. One of the requirements was an environmental compatibility assessment for all building projects.



Plan des Hafensareals / Map of the harbour area



Solaranlage / Solar water heating © Jan Erik Andersson

First residential buildings were ready by the time the exhibition was opened and others were to follow soon after. Initially apartments in the area were rather expensive but now the focus has shifted to include affordable student quarters. The university is a major developer on the site and in fact will be opening new institutes there in 2005. To date a total of 650 apartments have either been built or are under construction, most of them (90%) have already been sold or rented out. An additional 350 apartments are currently in the planning stage.



*Kompostierung in der Abwasch:
Der Bio-Abfall wird zerkleinert und in eigenen
Rohren zu Sammelbehältern geleitet. Von dort
wird er zu einer Biogasanlage gebracht.*

*Composting in the sink:
Organic wastes are grinded and disposed
in separate pipes to a collector tank. From there
the sludges are taken to a biogas plant.*

© Nicklas Rudolf



Erfolge

Das gesamte Areal wurde mit dem Konzept geplant, neueste Erkenntnisse des Umweltschutzes und Wohnkomforts umzusetzen. Effiziente Energiespartechologie in Kombination mit erneuerbaren Energieträgern, Verkehrskonzepte zur Minimierung des motorisierten Individualverkehrs, Müllrecyclingprogramme und kreative Wassernutzung optimieren den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Aber auch auf Wohnqualität wird geachtet, sowie auf hochwertige Architektur in variabler Gestaltung, reichlich Grünräume oder verwinkelte Gassen als Verweilräume. Langfristig sollen Wohnraum für 10 000, und Arbeits- bzw. Studienplätze für 20 000 Menschen entstehen.

Transferpotenzial

Bereits durch die Ausstellung erweckte das Gelände die Aufmerksamkeit der Besucher, seither werden das Projekt und seine Erfolge international beobachtet. Im Juni fand eine internationale Konferenz zum Thema Lokale Agenda 21 auf dem Västtra Hamnen – Gelände statt.

CONTACT:

Mr. Jon Andersson
City of Malmö, Environmental Dept.
20580 Malmö, Sweden
Phone: +46 40 359564, Fax: +46 40 359565
Email: jon.andersson@malmo.se
www.malmo.se

Success

The entire compound was planned so as to implement state-of-the-art knowledge of environmental protection and living comfort. Efficient energy saving technologies combined with renewable energy sources, traffic concepts for minimising individual motorized transport, waste recycling programmes and creative water utilisation have proved effective tools for optimising sustainable utilisation of resources. Special emphasis is also placed on housing quality, high-quality architecture in various forms and shapes, ample green space and narrow angular streets to be used as lingering places. In the long term the area is to offer housing for 10,000 people, as well as working and study places for 20,000 individuals.

Transferability

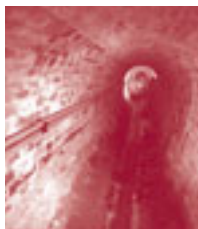
The exhibition did its fair share in drawing visitors' eyes to the area. Since then the project and its success have been the subject of continuous observation. In June 2003 an international conference was held on the Västtra Hamnen compound which dealt with Local Agenda 21.

NEWSFLASH

WELTWEIT ERSTE QUANTENKRYPTOGRAPHISCH VERSCHLÜSSELTE BANKÜBERWEISUNG FIRST BANK TRANSFER VIA QUANTUM CRYPTOGRAPHY BASED ON ENTANGLED PHOTONS

Prof. Anton Zeilinger, international renommierter Quantenphysiker und Leiter des Instituts für Experimentalphysik an der Universität Wien, übermittelte gemeinsam mit Mitarbeitern seines Institutes am 21. April 2004 eine quantenkryptographisch gesicherte Banküberweisung vom Wiener Rathaus an eine nahegelegene Bankfiliale. Unter Quantenkryptographie versteht man die Erzeugung eines Datenschlüssels mittels quantenphysikalischer Methoden.

Das notwendige Glasfaser-Datenkabel wurde von der WKA – WienKanal Abwassertechnologie GmbH & Co. KG, einem Tochterunternehmen der Stadt Wien, für dieses Experiment verlegt. Die WKA unterstützt seit drei Jahren die Forschungstätigkeit der Gruppe um Prof. Zeilinger. Im Frühjahr 2003 fanden erste Experimente zur Übertragung von verschränkten Lichtteilchen über den freien Raum in Labors der WKA auf der Wiener Donauinsel statt.



On April 21, 2004, Prof. Anton Zeilinger, head of the department for experimental physics at the University of Vienna and one of today's most renowned quantum physicists worldwide, with his team from the department demonstrated transmission of a coded message via quantum cryptography in front of the City Hall. With this method a data key is created using quantum technologies. In this case a bank transfer thus protected was transmitted from the Vienna City Hall to a nearby bank branch. The information was sent via a glass fibre data cable laid by WKA – WienKanal Abwassertechnologie GmbH & Co. KG (waste water technologies), a subsidiary of the City of Vienna.

WKA has been supporting professor Zeilinger and his team in their research activities for the past three years. In spring 2003 first experiments were made in the WKA's laboratories on the Vienna Danube Island to transmit entangled photons.

INFORMATION: WKA – WienKanal Abwassertechnologien GmbH & Co. KG, A-1030 Wien, Modecenterstraße 14/Block C
Tel: +43 1 79514 93015, Fax: +43 1 79514 7930, E-Mail: office@wienkanal.at, www.wienkanal.at

IN BESTER LAGE TOP LOCATION

FORTH SIDE DEVELOPMENT, STIRLING, UK

Das zu entwickelnde Areal liegt zwischen dem Flusshafen am Forth River und der Eisenbahnlinie, und war bis Mitte des 19. Jahrhunderts als großräumiger Personen- und Güterbahnhof in Verwendung. Jenseits der Bahn erstreckt sich das Zentrum, die Altstadt mit der Burg. In den letzten hundert Jahren hatte es trotz der guten Lage kontinuierlich an Bedeutung verloren.

Ausgangssituation

Im Jahr 1996 wollte die Stadtregierung dort einen Autobahnzubringer zum Zentrum errichten, der auf den Widerstand der Bevölkerung stieß. Die Stadtregierung musste umdenken und erstellte einen Masterplan, in dem Communities, Privatfirmen und Stadtentwicklungsorganisationen miteinbezogen waren.

Sie arbeitete mit Konsultation dieser Partner in den zwei Folgejahren technische und wirtschaftliche Machbarkeitsstudien aus, um aus der als halbverfallen und schwerst chemisch verunreinigten Industriebrache ein nachhaltig für gemischte Nutzung gewidmetes Erholungs- und Wohngebiet zu schaffen. In Anbetracht der zentralen Lage sollten auch Kleingewerbe, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen (z.B. Kinosäle) angesiedelt werden, während am Fluss eine begrünte Promenade geplant wurde.

Prozess

Im Konsens mit der Stadtverwaltung und der Schottischen Landesregierung beauftragten die Forth-Valley Enterprise (ein regionales Firmenkonsortium) und die Stirling Initiative (ein Public-Private-Partnership der Stadt Stirling mit der lokalen Privatwirtschaft, das schon im Jahr 1992 mit einer Studie über die Entwicklungsmöglichkeiten der Forthside an die Öffentlichkeit getreten war) eine Planungsgesellschaft, die EDAW Ltd., mit der Planung.

Diese Planungsfirma hielt regelmäßig Hearings mit der Bevölkerung, den WirtschaftsvertreterInnen und anderen InteressensvertreterInnen (z.B. auch DenkmalschützerInnen) ab, um sich das Einverständnis der Bevölkerung zu sichern. Einige Vorzüge des



The terrain to be developed is situated between the river port on the Forth River and a railway line. Well into the 19th century it was used as a major passenger and goods station. It has gradually lost significance since then. The old city centre and castle are located on the other side of the railway line.

Situation before the initiative began

The city government's plans to build a motorway access road to the centre in 1996 were met with stark resistance from local residents. Local politicians had to rethink and subsequently devised a master plan that was to include communities, private companies and urban development organisations.



© Stadt Stirling, Luftbild / City of Stirling, aerial view

During the following two years technical and economic feasibility studies were prepared in cooperation with the above partners with the intent to turn the half derelict and heavily polluted brownfield into a recreation and residential area for mixed utilisation.

Seeing as the area is quite central the plan also included settlement of small businesses, tourism and leisure-time facilities

(e.g. movie theatres). Trees and greenery were to be planted along a river promenade.

Process

Forth-Valley Enterprise, a regional consortium, and Stirling Initiative, a public-private partnership between the City of Stirling and local private businesses which had first become active in 1992 with a study on development options for Forthside, with the consent of the Scottish regional government commissioned EDAW Ltd. to carry out the planning.

The planning company held regular hearings with local residents, business representatives and other stakeholders, e.g. monument protectors, to secure the local population's approval. The advantages of the concept soon became evident: during the implementation stage many businesses settled here to benefit from

Konzepts zeichneten sich ab: Im Zuge der Umsetzung siedelten bedingt durch die gute Lage Betriebe an, der innerstädtische Verkehr nahm ab, Tourismus und Arbeitsplatzangebot verzeichneten Zuwächse, und v.a. stand ein Teil der Fläche für nicht-kommerzielle Nutzung zur Verfügung.

Es wurden 3 vorrangige Ziele definiert:

1. Der wirtschaftliche Aspekt sollte z.B. auch die Beteiligung öffentlicher und privater Stellen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Erhaltung von Kulturdenkmälern und ein nachhaltiges Tourismuskonzept beinhalten.
2. Der infrastrukturelle Aspekt betraf ein nachhaltiges Verkehrskonzept, gute Verbindungen zur Altstadt und die Nahversorgung.
3. Der Aspekt der Landnutzung schloss gezielte Sanierung der verfallenden Gebäude, ein Konzept für den öffentlichen Raum sowie Anziehungspunkte für Lokalbevölkerung und TouristInnen mit ein.

Erste Resultate

Bei allen Schritten war der Partizipationsprozess mit den Stakeholdern von hoher Bedeutung. Laufende Änderungen führten zu einer zeitlichen Verzögerung und auch einer inhaltlichen Verschiebung zugunsten des Wohnbaus. Die Infrastruktur ist soweit fertiggestellt. Derzeit sucht die Stadt InvestorInnen für das Hotel und Konferenzzentrum. Ende dieses Jahres soll mit den Wohnbauten und dem Kino begonnen werden, und voraussichtlich wird das Projekt im Jahr 2007 besiedelt.

CONTACT:

Mr. Duncan Harvie
Stirling Council, FK8 2ET Stirling, Scotland, UK
Phone: +44 845 2777000
E-mail: harvied@stirling.gov.uk
www.stirling.gov.uk

the good location, city traffic decreased, tourism and employment saw significant improvements while part of the terrain was reserved for non-commercial utilisation.

Three major objectives were defined:

1. the economic aspect was to include participation of public and private authorities, job generation, preservation of cultural monuments as well as a concept for sustainable tourism.
2. the infrastructure aspect referred to sustainable traffic, suitable connections with the old city centre and local supply.
3. land utilisation meant renovation of dilapidated buildings, a public space concept as well as special attractions for locals and visitors.

First results

Special emphasis was placed on participation of all stakeholders throughout the entire process. Constant changes meant a delay in implementation and a shift towards housing development. The infrastructure is now in place and the city is currently seeking investors for the hotel and conference centre. By the end of this year construction of residential buildings and the cinema should get under way and first residents are expected to move in by 2007.

NEWSFLASH

NEUE VERTRETUNG LOKALER UND KOMMUNALER INTERESSEN NEW REPRESENTATION OF LOCAL AND COMMUNITY INTERESTS

Anfang Mai fand in Paris der Gründungskongress von „United Cities and Local Governments“ (UCLG) statt. Es handelt sich um die Vereinigung der drei bisher global tätigen kommunalen Interessensvertretungen IULA, UTO und Metropolis, und ist nun die weltgrößte Organisation zur Vertretung lokaler und kommunaler Interessen.

Der UCLG-Kongress unterstrich in einer Deklaration Solidarität im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung, Berücksichtigung umweltpolitischer Leitlinien auf lokaler Ebene und die Sicherstellung der Daseinsvorsorge. Dezentralisierte Entscheidungsfindung möglichst nahe am Bürger bildet nicht nur einen der Grundpfeiler der Deklaration, sondern auch von UCLG selbst.

Die beschlussfassenden Organe der neuen globalen Institution sind der Weltbeirat, das Exekutivbüro und das Präsidium. In den 318-köpfigen Weltbeirat wurden 63 Mitglieder aus Europa, darunter zwei aus Österreich gewählt. Der Präsident des Städtebundes und Wiener Bürgermeister, Dr. Michael Häupl, und der Vizepräsident des Gemeindebundes, Prof. Walter Zimper.

The founding congress for “United Cities and Local Governments” (UCLG) was held in Paris in early May. This new organisation is the result of reunification of the three international representations of community interests IULA, UTO and Metropolis hitherto active. It now constitutes the world’s largest organisation representing local and community interests.

The UCLG conference in its founding declaration endorsed solidarity in fighting poverty and social marginalization, adherence to environmental guidelines at the local level as well as a commitment to improving people’s living standards. Decentralized decision making processes at citizen level are one of the main aspects of the declaration and UCLG as a whole.

The new global institution’s decision making bodies include the world advisory council, the executive office and the presiding committee. The world advisory council has 318 members, including 63 from Europe and two from Austria, i.e. Dr. Michael Häupl, president of the association of cities and towns and mayor of Vienna, and, Prof. Walter Zimper, vice-president of the association of municipalities.

INFORMATION: Österreichischer Gemeindebund, Löwelstraße 6, 1010 Wien
Tel.: +43 1 5121480, Fax: +43 1 5121480 12, E-Mail: oesterreichischer@gemeindebund.gv.at
www.gemeindebund.at, www.cities-localgovernments.org/uclg/

KUNST ALS MEDIATOR ART AS MEDIATOR

BERGBAUGEBIET GOITZSCHE, BITTERFELD-WOLFEN BEI LEIPZIG, DEUTSCHLAND

Zwischen den Weltkriegen war Bitterfeld-Wolfen (50.000 Einwohner) eines der modernsten deutschen Industriegebiete. In 100 Jahren Bergbau wurden dort insgesamt 440 Millionen Kubikmeter Braunkohle gewonnen. 1991 galt es als eine der Krisenregionen Europas, die Hälfte der Bewohner war arbeitslos.

Innerhalb der zwei folgenden Jahre erarbeitete eine lokale Planungsfirma im Auftrag des Landkreises ein Sanierungskonzept, mit dessen Hilfe auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden könnten, und legte es zur öffentlichen Diskussion vor. Eine internationale Kommission teilte das Gebiet in 10 Kreise ein, die „föderalistisch“ geplant werden sollten. Im Jahr 1997 wurde ein internationales Konsortium von LandschaftsarchitektInnen, PlanerInnen, KünstlerInnen, PolitikerInnen und Lokalverwaltungen aller betroffenen Gemeinden gegründet, das einen „Ufer-Vertrag“ ausarbeitete, der folgende Punkte vorsah:

1. partizipative Planung,
 2. natürliche Flächenrückgewinnung (d.h. z.B. nicht schneller, als die Natur „Gras über eine Sache wachsen lässt“) auf Basis des Bestehenden (mit Akzeptanz der geschichtlichen Entwicklung und darauf aufbauend),
 3. Miteinbeziehung von KünstlerInnen (als Sachverständige in der Gestaltung!),
 4. die Entwicklung als Thema internationaler Diskussion (sowohl als Best Practice für andere, als auch offen für Ideen von außen) und
 5. Erarbeiten eines Konzepts zu Zielfindung und Ablauf.
- Er sollte sowohl für die Planung als auch für die spätere Entwicklung des Gebiets gelten, also nachhaltig sein, alle miteinbeziehen, und offen bleiben für neue Ideen, v.a. von Seiten der KünstlerInnen, deren besondere Rolle als MediatorInnen für den Transformationsprozess hervorgehoben wurde.



Between the two World Wars Bitterfeld-Wolfen (50,000 inhabitants) was among the most highly developed industrial regions in Germany. During 100 years of mining a total of 440 million cubic meters of brown coal were worked. In 1991 the area was marked one of areas hit hardest by the economic crisis in Europe, with half of the population unemployed.



Gestaltungsabschnitte / design segments
© Expo 2000 Sachsen-Anhalt GmbH

During the following two years a local planning company commissioned by the district administration prepared a revitalization concept to help create new jobs, amongst others. The concept was presented for public discussion. An international commission divided the area into 10 districts to be organized in a federalist manner. In 1997 an international consortium consisting of landscape architects, planners, artists, politicians and local administrations from all concerned municipalities was established to prepare an agreement which contained the following points:

1. participatory planning,
2. natural recovery of space (i.e. no sooner than nature herself would let the grass grow over) based on local conditions (taking into account how these came to be),
3. making artists part of the process (as design experts!),
4. presenting the issue for discussion at the international level (as a Best Practice for others and to welcome new ideas from outside) as well as
5. preparing a concept for defining objectives and processes. The agreement was to be applied to the planning stage and subsequent development of the area, be sustainable, include all stakeholders and be open to new ideas, especially those proposed by artists whose particular role as mediators during the transformation process was fully recognized.



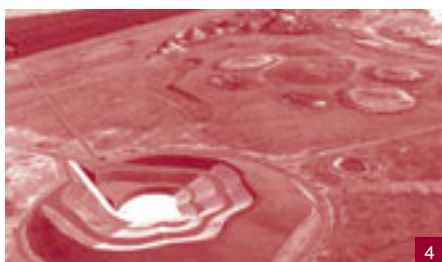
Situation 1991



Situation 1992



Situation 1993



4



5



6

Knapp nach der Wiedervereinigung war die deutsche Regierung großzügig bei der Bewilligung von Förderungen für das Bundesland Sachsen-Anhalt. Diese wurden durch den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung bzw. eine Sonderförderung aus dem Europäischen Fonds zur Stabilisierung von ökologischen Krisengebieten aufgebessert. Eine gute Koordination dieser Fördergelder durch die Bergbaufirma machte ein Konzept, das über die rein technische Sanierung hinausging, auch finanziell machbar.

Und somit wurde die – geflutete – Mine zum Kunst-Park, der seit 2003 für Besucher Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet. Im August 2002 bedrohte ein Hochwasser die Stadt Bitterfeld. Nachdem die Schutzmaßnahmen verbessert wurden, widmet man sich seit Mitte 2003 wieder mehr der Ufergestaltung, dem Ausbau des Pegelturms (s. Abb 7) oder der Zulassung von Booten. Der Landkreis hat Ende 2003 eine Entwicklungs- und Betreibergesellschaft gegründet, die zukünftig die Entwicklung der Goitzsche gemeinsam mit privaten Investoren vorantreiben will. Der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) hat im südwestlichen Teil der Goitzsche große Flächen vom Bergbauunternehmen mit Hilfe von Spendenmitteln erworben. Diese werden als Reservat für eine „neue Wildnis“ geschützt und beforscht. Das Projekt wird vom Landesverband Sachsen-Anhalt des BUND getragen.

Shortly after the reunification the German government very generously endowed the Bundesland Sachsen-Anhalt with funding which was subsequently topped up by the European Fund for Regional Development or rather by special funding from the European Fund for stabilization of ecological crisis regions. The mining company very skilfully coordinated these funds to ensure the concept which provided for more than technical rehabilitation was put into practice.

The inundated mine turned art park was opened in 2003 offering visitors a variety of leisure time opportunities. In August 2002 the town of Bitterfeld was threatened by floods. Protective measures were stepped up and since mid 2003 the focus is on river-bank design, development of the level tower (see picture 7) and boat permits once more. In late 2003 a development and operating company was established by the district to enhance future development of the Goitzsche in cooperation with private investors. The German Association for Environment and Nature Protection

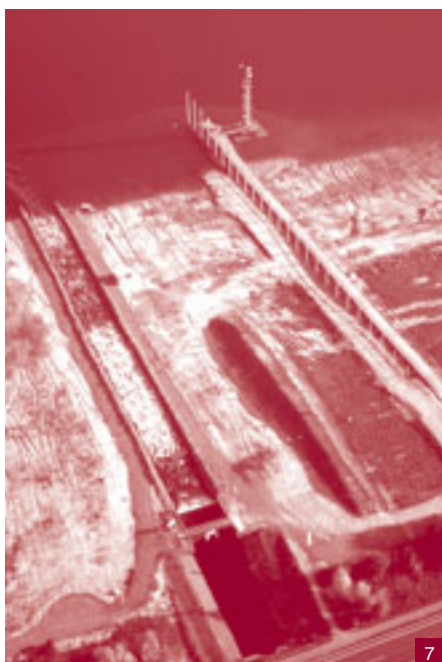
BUND, with the support of donations, acquired substantial space from the mining company in the south-western part of the Goitzsche. The area is to be protected for “new wilderness” and used for research purposes.

The project is supported by the BUND regional association for Sachsen-Anhalt.

CONTACT:

Mr. Martin Stein, Fa. Ökoplan
Trendelenburgstraße 14, 04289 Leipzig, Germany
Phone: +49 341 8686923, Fax: +49 341 8686955
E-mail: info-leipzig@knoll-oekoplan.de

Kommunaler Zweckverband
Bergbaufolgelandschaft Goitzsche
Mr. Michael Stoppa
Tannenweg 13d, 06774 Pouch, Germany



7



8



9



10

DAS INDUSTRIEVIERTEL IN DIE STADT HOLEN MAKING INDUSTRIAL QUARTERS PART OF THE CITY

BARAKALDO CITY RENEWAL, BILBAO, SPANIEN

Barakaldo gehört zum Großraum Bilbao und liegt ein Stück flussabwärts am anderen Ufer des Nervión. Bis vor 30 Jahren war es eine klassische Industriegegend mit vorwiegend Metall- und Chemieindustrie. Bedingt durch die Wirtschaftskrise der 70-er Jahre schlossen diese Firmen, bauten die Anlagen teilweise ab und kündigten ihre Belegschaft – rund 27% der EinwohnerInnen wurden damals arbeitslos, ein überwiegender Anteil davon junge Leute.

Ablauf

Das Land wurde an die Provinz Biskaya zurückgegeben und von dort an im Jahr 1996 an Bilbao Ria 2000 verleast. Bilbao Ria 2000 ist eine Firma im Besitz der Stadt Barakaldo, des Baskenlandes, der Regionalregierung Biskaya, der spanischen Eisenbahngesellschaft RENFE und einer öffentlichen Transportgesellschaft (unterliegt Weisungen des Ministerio de Desarrollo), die zur Sanierung um EU-Förderungen ansuchte.

Diese Planungsfirma legte ein Konzept zur Rückgewinnung der öffentlichen Raumes, eines für gemischten nachhaltigen Verkehr, und eines für Sanierung des Bodens und Aufbau von Infrastrukturen vor. Parallel zur Sanierung entwarf sie im ersten Schritt die Verkehrsanbindung bzw. Konzepte für den Durchzugsverkehr (eine Umfahungsstraße, Verlegung der Eisenbahn unter die Erde), baute Nachbarschaftsforen mit den AnrainerInnen und sicherte die fortlaufende Finanzierung (incl. EU-Förderungen). Dann wurden die einzelnen Projekte konzipiert: Verkehrsberuhigung der wichtigsten Straßen und Fußgängerzonen, künstlerische Platzgestaltung inmitten des neuen Wohnviertels, Neugestaltung der Bergbau-Hafenanlagen, ein neues Fußballstadion, eine Drehbrücke über den Fluss. Barakaldo öffnete sich durch Stärkung des öffentlichen Verkehrs und Raumes sowie durch hohe Wohnqualität für BewohnerInnen und BesucherInnen.

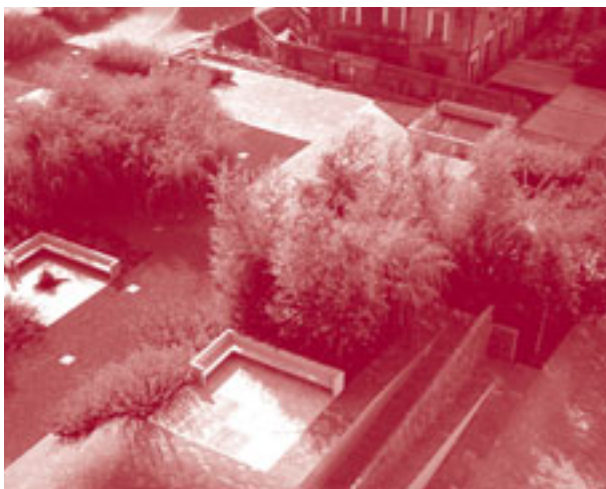


Barakaldo belongs to the Bilbao agglomeration and is situated slightly downstream on the opposite bank of the river Nervión. 30 years ago it was still an industrial area in the classical sense with mainly metal and chemical branches settled there. Many companies closed down in the course of the 70ies economic crisis, some of their plants were dismantled and workers were given notice – approximately 27% of the people living there, most of them young ones, were left without work.



Process

The land was returned to the province of Biskaya and then leased to Bilbao Ria 2000 in 1996. Bilbao Ria 2000 is a company owned by the City of Barakaldo, the Basque country, the regional government of Biskaya, the Spanish railway company RENFE plus one public transport company (subject to directions from the Ministerio de Desarrollo), which applied for EU funding to support renovation.



Fotos: © Bilbao Ria 2000

The planning company submitted two drafts to regain public space, not least for marginalized members of society, one for mixed sustainable transport and one for improving soil and establishing infrastructures. At the same time first steps were drafted for traffic connections and transit traffic (one orbital, transferring railway lines underground), neighbourhood forums with residents were built up and continuous financing (incl. of EU funding) was secured. Subsequently individual projects were elaborated: traffic calming measures in main streets and pedestrian zones, design of public space and squares in the new residential area, redesign of mining-port structures, a new football stadium, a swivel bridge across the river. Barakaldo opened up because public transport and public space were strengthened and because residents and visitors were offered a new, better quality of life.

Ergebnisse

Entscheidend waren auch moderne Umwelttechnologie, sowie Forschungs- und Ausbildungszentren. Barakaldo hat z.B. ein pneumatisches Müllsammelsystem: Der getrennte Müll wird an materialspezifischen Terminals eingeworfen von dort mit einem Luftsog durch ein unterirdisches Rohrsystem zu einer Sammelstelle befördert. Die BewohnerInnen hatten während des Planungsprozesses über Aussendungen und ein Servicebüro Möglichkeit zur partizipativen Mitgestaltung.

Durch das Projekt konnten 600 langfristige Arbeitsplätze geschaffen werden, neue Kooperationen zwischen den Behörden aufgebaut werden und vorhandenes Land bzw. Anlagen einer nachhaltigen Nutzung zugänglich gemacht werden.

CONTACT:

Bilbao Ria 2000
J. M.a Olábarri, 4a Planta C, 48001 Bilbao, Spain
Phone: +34 94 6613500, Fax: +34 94 4244982
E-mail: office@bilbaoria2000.com
www.bilbaoria2000.com

Results

Environmental technologies, as well as research and training centres played a decisive role in the process. Barakaldo now has, amongst others, a pneumatic waste collection system: separated waste is disposed of into the apposite terminals and then delivered to the collection point via an underground pipe system supported by suction air. Residents are invited to participate in the planning process by mailings and a service office.

600 long-term jobs were created by the project, new cooperation activities between individual authorities were established while existing land and industrial plants were put to sustainable use.

NEWSFLASH

ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND:

15 JAHRE MITTELEUROPAKOORDINATION – 1.000 PROJEKTE MIT DEN REFORMSTAATEN

ASSOCIATION OF AUSTRIAN CITIES AND TOWNS:

15 YEARS OF COORDINATING CENTRAL EUROPE – 1,000 PROJECTS WITH REFORM COUNTRIES

Fünfzig österreichische Städte beteiligen sich am 1992 gegründeten Know-how-Transfer-Center der Mitteleuropakoordination des Österreichischen Städtebundes. Zuerst fragten v.a. die BürgermeisterInnen zu Basisthemen wie Wahlmodalitäten oder Weisungsgebundenheit gegenüber Staatsregierung und Militär nach, in den letzten Jahren besuchten Verwaltungsbeamte und ExpertInnen die Seminare, Studienaufenthalte, Tagungen, Konsultationen. Die frühen Themen lauteten z.B. Arbeitsmarkt oder Altstadt-erhaltung, mit dem EU-Antrag kamen Schwerpunkte wie europareife Verwaltungsstrukturen, BürgerInnenservice, Kostenrechnungen und Kennzahlensysteme, EDV- Einsatz, Ausbildungsprogramme zur Sprache. Die Mitteleuropakoordination wird aus Beiträgen der Städte und des Staates Österreich finanziert und ist auch für die nächsten Jahre gesichert.

Der Österreichische Städtebund unterhält zusätzlich Kooperationen mit einzelnen Städteverbänden. Österreich lud z.B. polnische ExpertInnen zu Studienaufenthalten. Polen führt heute direkte Städtepartnerschaften mit weißrussischen Städten durch. Die guten Kooperationen mit den Gemeinden der neuen EU-Staaten machen sich auch für die lokale Wirtschaft bemerkbar. Durch Besichtigungen der örtlichen Infrastruktur wurden österreichische Technologien und Betriebe international bekannt.

Ein Seminartag kostet 55 Euro, das entspricht 10 % des Marktpreises. Veranstalter: Herr Dkfm. Dr. Erich Pramböck, Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes. Eingeladen war auch Herr Andrzej Porawski, Generalsekretär des polnischen Städtebundes.

A total of fifty Austrian cities now participate in the Association's know-how transfer centre for Central European coordination established in 1992. In the early days mostly mayors would request information on basic issues such as voting practices or duty to comply with instructions from governments or the military, more recently, however, civil servants and experts have been joining the seminars, study trips, meetings and consultation events. While labour markets and preservation of old city centres were the main focus to begin with there has now been shift towards administrative structures fit for Europe, citizens services, cost accounting and coding systems, computerization and language training programmes. CEE coordination is supported by Austrian cities and the federal government with financing guaranteed for the foreseeable future.

The Association of Austrian Cities and Towns has also entered cooperation with several other cities associations. Experts from Poland have been invited to participate in study trips and Poland now has direct partnerships with cities in Belarus. Sound cooperation with municipalities in the candidate countries is also a boost for local economies. Visits to local infrastructures have made Austrian technology and businesses known internationally.

Costs for one seminar day are 55 Euro, which is 10 % of the going market price. Organizer: Mr. Erich Pramböck, secretary general of the Association of Austrian Cities and Towns. Mr. Andrzej Porawski, secretary general of the Polish Association of Cities and Towns, was also invited.

INFORMATION: Mag. Michael Eipeldauer, Pressereferent Österreichischer Städtebund
Rathaus, 1082 Wien, Tel: +43 1 4000 89990, Mobil: +43 664 8268436, Fax: +43 1 40007135
E-Mail: m.eipeldauer@stb.or.at, www.staedtebund.at

MISCHWIDMUNG IN GUTER LAGE MIXED UTILISATION IN TOP LOCATION

YERBA BUENA GARDENS, SAN FRANCISCO, USA

Heute ist Yerba Buena Gardens eines der attraktivsten Wohnviertel von San Francisco und mit seinen Museen und öffentlichen Kunstprojekten von hoher touristischer Attraktion. Vor mehr als 30 Jahren hat die Stadtverwaltung die politische Auseinandersetzung darüber für sich entschieden: Das ca. 35 ha große Gebiet war ursprünglich ein kleinteiliges Industrieareal, mit einzelner Wohnbebauung in guter Lage. Aufgrund dieser Lage zwischen Finanzdistrikt und Zentrum beschloss die Stadtverwaltung, das gesamte Gebiet als gemischtes Wohn-, Arbeits-, und Tourismusareal umzustrukturieren.

Maßnahmen

In den 60er Jahren gab es noch wenige Erfahrungen damit, ein Gebiet ohne einen „Anchor Tenant“, also einem hauptverantwortlichen, meist privatwirtschaftlichen Bauträger, zu entwickeln. Auf Seiten der ansässigen Industriebetriebe, aber auch der Bevölkerung, gab es zunächst vor allem Widerstände. Die Stadtverwaltung, mit der dafür gegründeten Redevelopment Agency, reagierte auf verschiedene Weisen.

Die Agentur nutzte die Möglichkeiten des Kalifornischen Redevelopment Law, das der Stadt die Einhebung einer eigenen Steuer für Verbesserungsvorhaben mit öffentlichem Nutzen und dadurch den Ankauf von Grundstücken für öffentlichen Nutzen ermöglichte. Auch der Bund bot Zuschüsse (federal funds) für Konsultation an, unter der Bedingung, dass die Stadt einen Anteil beisteuerte. Mit der Verpachtung der agentureigenen Grundstücke finanzierte die Agentur die Entwicklung des öffentlichen Raumes.



Yerba Buena Gardens has become one of San Francisco's most sought after residential areas with museums and public art projects adding to its importance as a tourist attraction. More than 30 years ago the city administration won the political tug of war over its destiny: the area of approximately 35 ha used to house various small businesses and some residential buildings. Because of its top location between the financial district and the city centre the city administration decided to turn the entire site into a mix of residential, working and tourist compound.

Measures

City planners in the 1960ies knew very little about how to develop sites without anchor tenants, i.e. building companies, mainly from the private sector, who had a major interest in promoting such sites. Local businesses and residents both showed little enthusiasm to begin with. The city administration and the redevelopment agency established for the purpose found several different ways to deal with this resistance.

The agency availed itself of the opportunities offered by the Californian Redevelopment Law which allowed the city to raise special taxes in support of improvement projects for public utilisation and thus purchase property for public utilisation. The federal government also contributed federal funds for consultancy activities on condition that the city also paid its share. The lease collected for the agency-owned property was used to develop public space.



Für die Neugestaltung des Areals startete ein ausführlicher Konsultationsprozess mit der Bevölkerung. Unweigerlich kam es zu Interessenskonflikten, zu deren Lösung die Agency Sachverständige und KonsulentInnen heranzog. Diese erhoben Marktdaten, erstellten Entwürfe, und unterbreiteten auch durchführbare nichtkommerzielle Lösungsvorschläge.

Das Resultat war eine gemischte Nutzung durch öffentliche, private und non-profit – Bauträger. Gleichzeitig wurden auch die Lebensbedingungen im Areal durch Ausbildungsstätten, soziale Services und arbeitsplatzstiftende Einrichtungen verbessert.

Erfolge, gegenwärtige Situation

Der Erfolg von Yerba Buena Gardens hat zwei Gesichter. Zum einen ist eine gemischte Struktur entstanden, die mehrere tausend Arbeitsplätze und ökologische Wohnungen, Museen und eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen bietet.

Zum anderen mussten die ursprünglichen Firmen und Einwohner aufgrund der gestiegenen Kosten wegziehen. Auch das anwachsende Verkehrsaufkommen stellte für die Agency eine neue Problematik. Ein Garagenbau und eine neu entwickelte Fußgängerzone sind Schritte, sie in den Griff zu bekommen. Der Ansatz auf ein gemischt strukturiertes Gebiet zu setzen, war letztlich für den für die Stadt auch finanziellen Erfolg ausschlaggebend und in den USA ein Novum.

Yerba Buena entwickelt sich weiter. Seit 2000 ist eine Vielzahl an neuen öffentlichen Gebäuden hinzugekommen, der gestiegene touristische Reiz schlägt sich in einer Vielzahl an Hotelneubauten nieder.

Yerba Buena Gardens stellt somit ein frühes Beispiel der Gentrifizierung eines Industriegeländes, mit allen positiven und negativen Aspekten, dar.

CONTACT:

Mr. William Carney
San Francisco Redevelopment Agency
770 Golden Gate Avenue, San Francisco CA 94102, USA
Phone: +1 415 749 2506, Fax: +1 415 749 2585
william.carney@sfgov.org

An extensive consultation process which also involved local residents was launched before embarking on the redesign of the area. This inevitably triggered various conflicts of interest which the agency solved with the help of experts and consultants. They collected market data, prepared drafts and also presented feasible non-commercial proposals.

The result was a mixed utilisation project supported by public, private and non-profit builders. As an aside the training and educational facilities, social services and job creating institutions established in the area markedly contributed towards improving living conditions as a whole.

Success, current situation

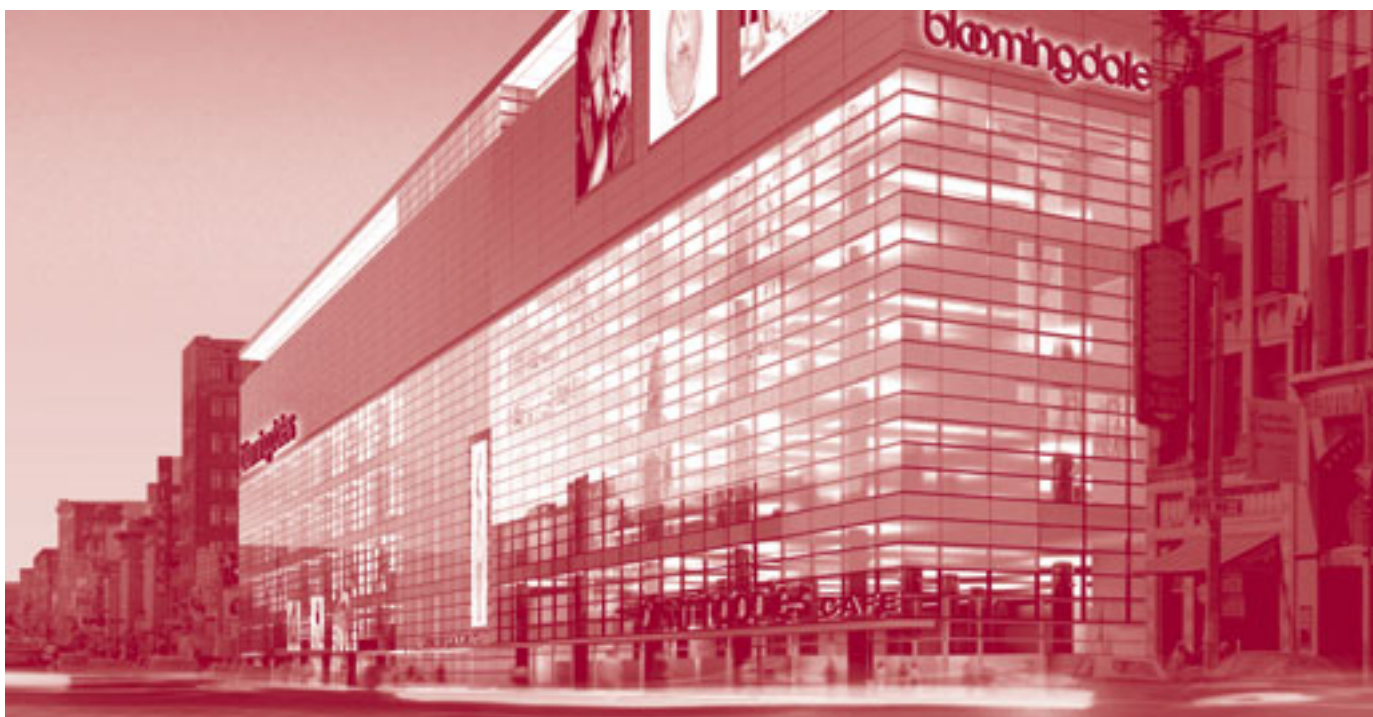
There are two sides to Yerba Buena Gardens. On the one hand a mixed structure has been established, offering several thousand jobs, as well as ecological housing, museums and a wide range of public institution.

On the other hand businesses and residents who used to settle in the area were forced to leave as costs increased. Growing traffic is another issue the agency now has to grapple with.

A garage and pedestrian zone are to help relax the situation. It was the idea of mixed utilisation, one of its kind in the USA, which ultimately proved essential for the project's financial success.

Yerba Buena is an ongoing project. Since 2000 many new public buildings and hotels have been added, the latter reflecting the area's growing importance as a tourist location. Yerba Buena Gardens represents an early example of gentrifying industrial sites with all its positive and negative consequences.

Fotos: © Cty of San Francisco



OUR PARTNERS' VIEW ►

YAAKOV GARB AND JIŘINA JACKSON, ITDP

Die Umstellung von sozialistischer Planwirtschaft zur Marktwirtschaft hat in Städten des ehemaligen Ostblocks eine unübersehbare Anzahl an nun verfallenden Industrieanlagen hinterlassen. Und nicht nur Hauptstädte wie Prag oder Warschau, sondern auch Kleinstädte und Dörfer sind mit den Problemen dieser „brownfields“ stärker konfrontiert als die Gemeinden im „Westen“. In zentralen Lagen führt das oft zu „Löchern“ in der städtischen Landschaft, einhergehend mit Verlusten in der Stadtökonomie, an sozialem Zusammenhalt und damit an Lebensqualität. Gleichzeitig entwickeln sich die Städte am Stadtrand weiter, was neue, vor allem infrastrukturelle, städtebauliche Probleme aufwirft und die umgebende Landschaft beeinträchtigt.

Das Institute for Transport and Development Policy (ITDP), das eng mit dem Prague Institute, einem Partner im Best Practices – Programm, kooperiert, hat sich mit den Hindernissen, die vor allem im mitteleuropäischen Raum der Wiedernutzung dieser Areale entgegenstehen, auseinander gesetzt. Um diese Hindernisse abzubauen arbeitet es mit den verschiedenen Stakeholdern – Regierungen, Stadtverwaltungen, Nicht-Regierungsorganisationen und dem Privatsektor – zusammen.
(s. www.itdp.org/RUL/index.html und www.brownfields.cz)

Die Geschichte der tschechischen Stadt Šternberk zeigt, wie selbst eine kleine Lokalverwaltung durch unrentable Industrie zerstörte Gebiete durch MitarbeiterInnenschulungen und mit viel Eigeninitiative sanieren konnte. Diese kleine Stadt, einst berühmt für ihre Uhren, erhält nun als Modellstadt für aktive Brownfield-Revitalisierung neue Bedeutung. Innerhalb kürzester Zeit analysierte die Stadtverwaltung als eine der ersten in Tschechien den Zustand ihrer Industriebrachen, ging mit den GrundbesitzerInnen der größten Areale Partnerschaften ein, und suchte bei der EU um eine PHARE-Förderung für die Wiederbelebung dieser Areale in Mischnutzung an.

Šternberk war hochmotiviert, seine großflächigen, teilweise schwer verunreinigten Brownfields zu sanieren, und sandte im Jahr 2001 einen Vertreter zu einer ITDP-Schulung, die von der Region Olmütz mitorganisiert worden war. Nach drei weiteren Seminaren beteiligte sich die Stadt, gemeinsam mit der Organisation der zentralmährischen Gemeinden, an Vorbereitung und Austestung des ITDP Brownfield Audit Project. Diese Überprüfung zeigte u.a., dass 7% der Stadtfläche (63% der ehemaligen Industrie-fläche) als Brownfield zu bezeichnen waren.

Im Rahmen des Audit konnten die Verantwortlichen eine Schlüssel-fläche für die Sanierung auswählen. Darüber hinaus sollten sie für deren BewohnerInnen Arbeitsplätze schaffen und Umweltverbesserungen erzielen. Dazu war eine gute Kooperation mit den privaten BesitzerInnen erforderlich. Die Stadt hatte nämlich in der Privatisierungseuphorie der letzten Jahre strategisch wichtige Grundstücke an Private verkauft. Nun war es wichtig, mit diesen guten Partnerschaften aufzubauen und die Sanierung mit ihnen voran zu treiben. Durch die ITDP-Analyse konnte die Stadt auch feststellen, dass eine große Fläche mit dem State National Property Fund zur Sanierung privatisierten ehemaligen Staatseigentums saniert werden konnte. Diese Fläche war in Streubesitz und einzelne Besitzer standen vor dem Konkurs, was weitere Zerteilung mit sich

The legacy of communist planning and the transition to a capitalist economy have left a remarkably large amount of derelict and sometimes contaminated sites in many Central European towns and cities. The urban landscapes of not only of capital cities, but many secondary cities and even villages are sprinkled with brownfield sites to a much larger extent than any Western European country. Often in central and accessible locations, this land represents “holes” in the urban fabric, with significant losses in economic efficiencies, social cohesion, and quality of life. At the same time, new development that could be located on recycled brownfield land is instead contributing to sprawling conversion of agricultural land on the urban fringes.

The Institute for Transport and Development Policy (ITDP), which cooperates with the Prague Institute, a partner in the Best Practices Programme, has identified some of the key barriers to recycling this land in the specifically Central European context, and is working with a variety of stakeholders – governments, municipalities, NGOS, the private sector – to reduce these (See www.itdp.org/RUL/index.html and www.brownfields.cz).

The story of the Czech town Šternberk shows how with some training, and lots of proactive initiative, even a very small local authority, with substantial brownfield problems, was able to help itself tackle the brownfields issue. This small town once known for its tradition in watch making is emerging as a model of proactive local brownfield revitalization. In a short time, Šternberk became one of the first municipalities to analyse its brownfield situation, forge a partnership with the owners of one of the town's largest brownfield sites, and apply for a PHARE grant to redevelop the site for industry and housing.

With extensive brownfields, some of them heavily polluted, Šternberk was highly motivated to explore brownfield redevelopment, and in 2001 sent a representative to the ITDP brownfield seminar, co-organized by the Region of Olomouc. Over the course of 3 more seminars, it cooperated in preparing and testing the first version of ITDP's Brownfield Audit Project in cooperation with the Union of the Central Moravian Communities.

The audit highlighted several key findings, including the fact that 7 % of the town's total area (63% of its former industrial holding) was brownfield. The audit allowed Šternberk officials to identify a key prospective site for redevelopment and made clear that in order to achieve its objectives of providing jobs for its citizens and improving its environment, the local authorities would have to work very closely with various local private owners.

In analyzing its own real estate ownership, the town realized that it had allowed private owners to acquire large portions of strategically located land. To act now to reuse this land they would have to work indirectly, in partnership with these land owners. Most importantly, the town identified a large brownfield site that was still covered by the State National Property Fund Environmental Guarantees for Cleanup of Privatised Properties. This already fragmented site was in danger of becoming even further broken up because of the imminent bankruptcy, which would force a piecemeal hurried sale of the remaining property. Bank-



© ITDP, Šternberk, Luftbild / Aerial view



© ITDP, Šternberk, Umbauplan / Modification plan

gebracht hätte. Damit wäre der potenzielle Anspruch auf die staatliche Förderung verfallen und die Sanierung unmöglich geworden. Konkurse hätten auch zum weiteren Wertverlust des Areals bzw. der umliegenden Grundstücke, einige davon im Besitz der Stadt, geführt. Die Stadtverwaltung erkannte die Dringlichkeit und präsentierte den privaten Grundbesitzern alternative Möglichkeiten.

Bei dem Seminar hatten die Stadtvertreter erfahren, dass für die Förderungen eine Risikoanalyse Voraussetzung war, die aber die Grundbesitzer nicht zahlen konnten. Daher übernahm die Stadt einen Teil der Kosten. Aufgrund der Analyseergebnisse konnten die Besitzer mit dem National Property Fund einen Vertrag zur Umweltsanierung abschließen. März dieses Jahr bestätigte die Staatsregierung 63 Mill. Kronen (fast 2 Mill. US\$) für die Sanierung. Mit der Aussicht auf die Qualitätsverbesserung stieg auch der kommerzielle Wert des Grundes und die Besitzer bekamen die Chance ihre Schulden zu günstigeren Bedingungen zurück zu zahlen.

Der Vertrag hilft somit nicht nur die Umweltschäden zu beheben, sondern stabilisiert die Besitzsituation und trägt zur guten Partnerschaft zwischen Besitzern und Stadt bei. Die Stadt setzte einige kreative Partnerschafts-Modelle zwischen Lokalverwaltung und privaten Eigentümern um. Sie erarbeitete in Absprache mit ihnen einen Raumentwicklungsplan und kaufte für Infrastrukturverbesserungen auch einen Teil des Privatbesitzes zurück.

Vor kurzem hat die Stadt zur Neuentwicklung der Industriegebiete in Mischwidmung um PHARE-Förderungen bei der EU angesucht. Um die Kofinanzierung für die PHARE-Förderung zu bewerkstelligen (Ein Anteil Eigenmittel ist Voraussetzung für EU-Förderungen), verkaufte sie ein an ein Brownfield angrenzendes Grundstück für 200.000 Euro an eine Deutsche Supermarktkette bzw. einen privaten Geschäftsmann, mit der Auflage, dass die neuen Besitzer ihre Infrastruktur selber errichten.

Bei der sanierten Fläche handelt es sich nur um ein Drittel der Brownfields in Šternberk, und selbst wenn sie saniert und bebaut ist, stellt sich die Frage, ob sie vom Markt angenommen wird. Die Stadt ist sich dieser Hürden bewusst und setzt auf die gute Partnerschaft mit der Privatwirtschaft und die Erfahrungen, diese in ihre Pläne zur Sanierung der Brownfields einzubinden. Auf diese Weise könnte aus einem Gebiet, das einst eine Belastung für das Stadtbild darstellte, die Keimzelle zu seiner Weiterentwicklung werden.

ruptcy would probably strip the property of this potential government guarantee. This would have made the site truly intractable. Thus, bankruptcy would lead to a deeper and entrenched dereliction of the property, and the resulting degradation of surrounding properties, including some owned by the local authority. Realizing the urgency and implications of the situation, the local authority approached the private owners of the site. The seminar had emphasized that a risk assessment was a prerequisite for eligibility for the environmental guarantee; since the site owners had no money to do this, the town agreed to step in and to contribute towards the risk assessment. This assessment enabled the property owners to enter into an Environmental Clearance Contract with the National Property Fund, and in March of this year the government approved money for site clearance – a value of 63 million crowns (almost \$2 million). With the first prospect of a cleanup, property regained a measure of commercial value, which will probably enable the owners to raise enough to buy back their debts at substantially reduced rates. The Contract will not only remove environmental pollution and ensure that site ownership remains relatively consolidated, but it established a culture of partnership between the town and the owners.

The town then drew on some of the models of creative partnerships between local authorities and the private sector presented in the workshops. In consultation with the owners, the town created a site development plan, and the city purchased some of the private property needed for infrastructure to serve the site. The city has now applied for EU PHARE funding to help to redevelop this former industrial site as a mixed-use site for industry and housing. It has sold some of the site adjoining the brownfield to a German supermarket chain and a private businessman, in exchange for 200,000 Euro which will be used co-finance the PHARE project (co-financing is a condition for these EU projects) and a commitment from the buyers to install their own infrastructure.

The story is far from over. The site represents only one third of Šternberk's brownfields, and even if this is cleaned up and prepared it remains to be seen whether the market will take it up. But the town is well aware of the hurdles, and is building on its experience of partnership with the site owners to approach local entrepreneurs to develop their businesses in a way that could eventually come to occupy the site. In this way, an area that was once a burden on the town landscape might become the heart of its regeneration.

CONTACT:

Jiřina Jackson
 Ředitel sdružení
 Minská 6, Praha 10, Czech Republic
 Phone: 00420 602 370176
jjackson@brownfields.cz
www.brownfields.cz

THEMA

CONCERTED ACTION ON BROWNFIELDS AND ECONOMIC REGENERATION NETWORK – CABERNET: www.cabernet.org.uk



© BA-CA, Stockholm

Cabernet ist ein Forschungsprogramm der Europäischen Kommission im Rahmen des 5. EU-Rahmenprogramms. Es ist ein Beitrag zur Umsetzung des Arbeitsprogramms: „The City of Tomorrow and Cultural Heritage“. Das Hauptziel ist die Schaffung eines ExpertInnennetzwerks zur Implementierung und Koordinierung wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiet der Brownfield Sanierung. Cabernet ist ein multidisziplinäres Netzwerk, das zur Zeit 49 Mitgliedsorganisationen aus 21 Ländern innerhalb und außerhalb der EU umfasst.

In Gruppen von ExpertInnen und Stakeholdern (Betroffenen auf verschiedenen zivilgesellschaftlichen Ebenen) sollen in einem bis zu drei Jahre dauernden Prozess Methodiken zur Nutzbarmachung ehemaliger Industrieareale erarbeitet werden. Die Lösungen sollen nachhaltig sein und einen integrativen Ansatz bieten, der auch soziale Aspekte, sowie neue Forschungsergebnisse berücksichtigt, und sie müssen unter gleichberechtigter Miteinbeziehung aller involvierten Personen gefunden werden.

In einem dreistufigen Prozess sollen Sensibilitäten für den Umgang mit innerstädtischen Industriearealen geschärft werden, eine Methodik für den Umgang mit solchen Arealen erarbeitet werden, Forschungslücken erkannt und weitere Forschung koordiniert werden, sowie eine Best Practices Sammlung und andere Werkzeuge für die praktische Anwendung zur Verfügung gestellt werden.

Das Arbeitsprogramm sieht die Arbeit in Gruppen aus ExpertInnen und Betroffenen aus verschiedenen zivilgesellschaftlichen Bereichen, die von der Industrie bis zur Forschung reichen, vor. Zunächst sollen in den einzelnen Gruppen Arbeitsziele herausgearbeitet werden, dann werden die verschiedenen Gruppen in multidisziplinären Arbeitsgruppen mit den aus dem ersten Schritt definierten Querschnittsmaterien konfrontiert.

Im dritten Schritt sollen die Ergebnisse als Forschungsempfehlungen in einem Arbeitsbericht veröffentlicht werden. Ein Koordinierungsteam, das von der Universität Nottingham und dem deutschen Umweltbundesamt maßgeblich geleitet wird, bietet die notwendige Moderation und assistiert in der Zusammenstellung der Ergebnisse.



© BA-CA, Erfurt

Cabernet was established as a research programme by the European Commission and is part of the 5th EU framework programme, contributing towards implementation of the working programme: “The City of Tomorrow and Cultural Heritage“. Main objective is to create a network of experts to implement and coordinate scientific research of brownfield sanitation. Cabernet provides a multidisciplinary network consisting of currently 49 member organisations from 21 EU and other countries.

Expert and stakeholder groups (people concerned at various levels of civil society) are given up to three years to prepare methods of utilising former industrial sites. Their proposals must be sustainable and provide an integrative approach which takes into account social aspects and new research results, and besides are to be achieved with equal participation of all persons involved.

A three-level plan has been devised to raise sensitivity for dealing with urban industrial sites and develop methods for handling these sites, recognize research inadequacies and coordinate future research. Besides, a Best Practices collection and other tools for practical implementation are to be made available.

The working programme provides for group work including experts and people from various levels of civil society, ranging from industry to research. To begin with individual groups define their own objectives before they are reorganized as multidisciplinary working groups appointed to tackle the cross-sectional matter defined.

Following this the results are to be published as research recommendations in a working report. A coordinating team lead by the University of Nottingham in cooperation with the German Federal Office for the Environment provides all relevant management for coordinating the results.

CONTACT FOR AUSTRIA:

Ms. Sultana Gruber, Bank Austria Creditanstalt
Landstrasser Hauptstrasse 1, 1030 Wien, Austria
Phone: +43 50505 51297, Fax: +43 50505 89 51297
E-mail: Sultana.Grubert@ba-ca.com

THEMA EINREICHERPROJEKT DIA 2004 / PROJECT SUBMITTED FOR THE DIA 2004:

ÖKOLOGISCHES FORSCHUNGSZENTRUM SCHOTTERGRUBE – KROMĚŘÍŽ, TSCHIECHIEN

ECOLOGICAL RESEARCH CENTRE QUARRY – KROMĚŘÍŽ, CZECH REPUBLIC

In einem Vorort der tschechischen Stadt Kroměříž war von 1981 bis 1994 eine Schottergrube mit Zementwerk aktiv. Nach deren Schließung aus ökonomischen Gründen wurden die Anlagen abgebaut und die Grube geflutet. Es blieb ein eutrophischer Teich, und man diskutierte eine Auffüllung mit Schutt bzw. Erde und eine landwirtschaftliche Nutzung.

Doch dann kam seitens der Wasserschutzabteilung der Stadt (sie ist auch der Besitzer des Geländes) eine andere Nutzungs-idee: Ökologen hatten auf dem Gelände selten vorkommende traditionell heimische Pflanzen und Tiere entdeckt. Der Leiter der Wasserschutzabteilung brachte den Vorschlag, das Areal in ein Feuchtbiotop mit Sümpfen und kleinen Teichen umzugestalten und die vor dem 18. Jahrhundert heimische Vegetation wieder herzustellen. Das Gebiet könnte als Forschungs- und Studienareal für die umliegenden Schulen dienen. Bei sehr geringem Kostenaufwand (deutlich billiger als die Umgestaltung in Ackerland) wurde ein tschechisches Pioniergebiet geschaffen, das problemlos in allen aufgelassenen Schottergruben angelegt werden kann.



© City of Kroměříž

CONTACT:

Mr. Petr Vodák, Kroměříž Municipality Office –
Environmental section – water conservation department
 Velké nám. stí 115, Kroměříž, 767 01, Czech Republic
 Phone: +420 573 315 320, Fax +420 573 331 481
 E-mail: petr.vodak@mesto-kromeriz.cz
www.mesto-kromeriz.cz

Between 1981 and 1994 a quarry and cement plant were operated in a suburb of Kroměříž in the Czech Republic. They were eventually closed down for economic reasons, the installations were dismantled and the quarry was flooded. What remained was a eutrophic pond and discussions ensued as to its final destiny which was to have it filled with debris and soil for agricultural purposes.

But then the city's water conservation department (as the site's owner) came up with a different idea: ecologists had discovered very rare native plants and animals there. The head of the water conservation department proposed to have the area redesigned as a humid biotope with small ponds and to have a vegetation restored to the area that used to be native there before the 18th century.

The site was considered suitable as a research and study field for nearby schools. A pioneer project was launched at very low cost (considerably less than turning the area into agricultural land would have cost) which is easily transferable to other abandoned quarries.

NEWSFLASH STOCKHOLM CHALLENGE AWARD 2003/2004:

WIENER LÄRMSANIERUNGSPROJEKT SYLVIE AUSGEZEICHNET

VIENNA NOISE REDUCTION SYSTEM SYLVIE EXCELS

Von 900 Projekten aus 107 Ländern wurden 103 für das Finale ausgewählt, darunter SYLVIE, ein Good Practice aus dem Jahr 2002. Für SYLVIE entwickelten ExpertInnen der Umweltschutzabteilung der Stadt Wien gemeinsam mit externen PR- und IT-ExpertInnen das Lärm-Online-Informationssystem LOIS (s. Newsletter 11). SYLVIE wurde gemeinsam mit weiteren acht Projekten als Finalistin für die Kategorie „Umwelt“ nominiert. Siehe www.sylvie.at

Der „Stockholm Challenge Award“ fördert Informationstechnologie im Dienste der Gesellschaft und wird alle zwei Jahre von der Stadt Stockholm und der TIME.STOCKHOLM, einer Gemeinschaft innovativer Unternehmer aus der Medienbranche, vergeben. Siehe www.challenge.stockholm.se

Of the 900 projects submitted by 107 countries 103 were short-listed for the final round, among them SYLVIE, a Good Practice from 2002. Experts from the City of Vienna Department for Environmental Protection developed a Noise Online Information System LOIS (see Newsletter 11) for SYLVIE in cooperation with external PR and IT experts. SYLVIE was nominated one of eight projects for the final round in the category „environment“. See www.sylvie.at

The “Stockholm Challenge Award” supports information technology for the general benefit of society. The prize is awarded every two years by the city of Stockholm and TIME.STOCKHOLM, an association of innovative entrepreneurs from the media.

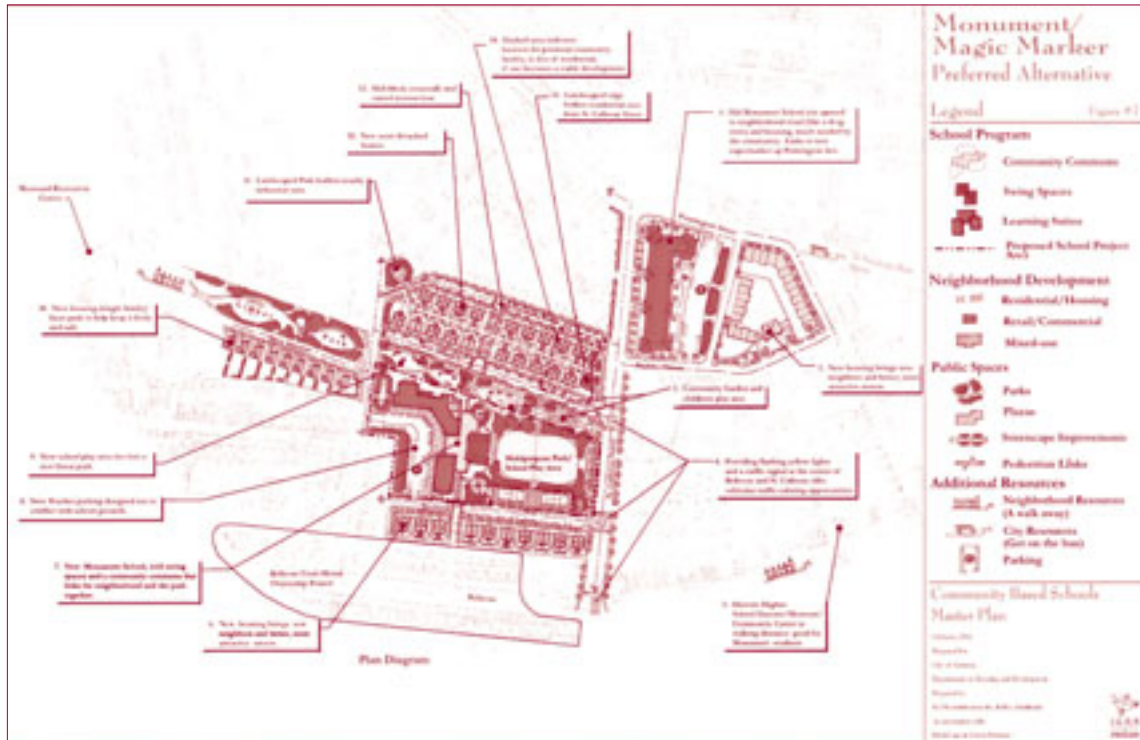
See www.challenge.stockholm.se

INFORMATION:

Mag. Karl Wögerer, Stadt Wien, Geschäftsgruppe Umwelt
 Tel.: +43 21 4000 81359, Fax: +43 664 8268215
 E-Mail: woe@ggu.magwien.gv.at
 Dr. Mathilde Urban, Stadt Wien, MA 22 – Umweltschutz
 Tel.: +43 21 4000 88303
 E-Mail: urb@m22.magwien.gv.at

THEMA

ISLES URBAN BROWNFIELDS – AKTUELLE SITUATION / CURRENT SITUATION



von Isles Inc. vorgeschlagene Alternative / alternative, proposed by Isles inc.

Die Organisation Isles Inc. wurde bereits im Newsletter 9, Partizipation, vorgestellt. Sie ist im US-Bundesstaat New Jersey aktiv, wo sie Bewohner im Umfeld kontaminierter Flächen informiert und bei der Lobbyarbeit zur Sanierung dieser Flächen unterstützt. Die Organisation wird von staatlichen Stellen und von privaten Förderern finanziell getragen.

Eines der wichtigen Projekte von Isles Inc. war und ist die Sanierung des Magic Marker – Areals in der Stadt Trenton. Das schwer verunreinigte ehemalige Industriegelände ist umgeben von Wohnbauten und bot sich dank seiner Lage auch als günstiges innerstädtisches Entwicklungsgebiet an. Nachdem die Stadt mittels eines richterlichen Beschlusses den Eigentümer zur Übernahme der Sanierungskosten verpflichten konnte, erklärte dieser den Bankrott, um sich aus der Verantwortung zu ziehen.

Trotz der durch gegenseitige Klagen entstandenen Verzögerungen konnte die Stadt Trenton in den letzten zwei Jahren mit finanzieller Unterstützung durch die US-Behörden, den Staat New Jersey und lokale Stellen mit der Reinigung beginnen. Voraussetzung war zunächst die Anerkennung des Areals durch die staatliche Umweltbehörde als zu sanierende Industriebrache, womit Bodenuntersuchungen sowie gesetzliche Verpflichtungen zur Sanierung festgeschrieben wurden. Die Stadt hat bereits mit der Ausschreibung für die neuen Bebauungen, sowie für eine Schule in unmittelbarer Nähe des Areals begonnen, immer kritisch begleitet von den lokalen Bewohnergruppen, wie Isles Inc.

Isles, Inc. was first introduced in our newsletter number 9 on participation. It was established for the state of New Jersey to generate information for people living in the vicinity of contaminated areas and to support lobbying for rehabilitation of such areas. Isles Inc. is funded by state authorities and private sponsors.

One of the organisation's main projects has been and continues to be the rehabilitation of Magic Marker in the city of Trenton. The former industrial site is badly contaminated and surrounded by residential buildings. Because of its central location it was considered suitable for urban development.

Although the city by judge's orders was able to obligate the owner to cover rehabilitation costs the latter soon declared bankruptcy to back out of that responsibility. Despite the delay caused by reciprocal actions the city of Trenton over the past two years has begun to clean up the area with the support of federal authorities, the state of New Jersey, as well as local authorities.

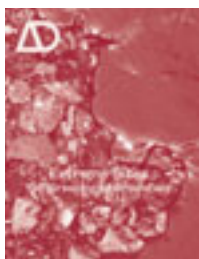
To do this it was essential that the state environmental authority recognized the area as a brownfield in need of rehabilitation and that it ordered soil examinations and set out legal obligations for rehabilitation. The city has since opened a competition for new

buildings and a school to be located next to the compound under the critical eye of local residents, Isles Inc. etc.

CONTACT:

Ms. Elyse Pivnick, MCP
Vice President, Environmental Programs
Isles Inc., 10 Wood Street, Trenton, NJ 08618, USA
Phone: +1 609 341-4723, Fax: +1 609 393-9153
E-mail: epivnick@isles.org

BÜCHER – BOOKS



Gans, Deborah / Weisz, Claire (eds.):

EXTREME SITES – THE GREENING OF BROWNFIELD, ARCHITECTURAL DESIGN

John Wiley & Sons – VCH Verlag, 2004

Softcover 384 Pages

ISBN 0-470-86709-4

The Greening of Brownfield examines the issue of reclaiming such areas from a conceptual framework of landscape, urbanism, and culture.

Examples: Emscher Park International Building Exhibition (Peter Zlonicky).

Südraum Leipzig 1994 (Michael Sorkin).

A. Donati (Editor), C. Rossi (Editor), C.A. Brebbia (Editor):

BROWNFIELD SITES: ASSESSMENT, REHABILITATION AND DEVELOPMENT

WIT Press (June 1, 2004)

Hardcover 300 pages

ISBN: 1-8531-2719-1

Features papers from the Second International Conference on Assessment, Rehabilitation and Development of Brownfield Sites. The book covers: environmental assessment, development issues, risk management, financial and insurance aspects, community and public involvement, greyfields, hazard waste management, monitoring of contaminated sites, cleanup methodologies, multimedia simulation, system integration, and information management. Price over 100 Euro.

Genske, Dieter D.; Hauser, Susanne (Hrsg.):

DIE BRACHE ALS CHANCE – EIN TRANSDISZIPLINÄRER DIALOG ÜBER VERBRAUCHTE FLÄCHEN

Springer-Verlag Berlin Heidelberg, 2002,

Reihe Geowissenschaften und Umwelt 2003

Softcover 288 S., 151 Abb.

ISBN: 3-540-43665-0

Das Buch stellt Beispiele für Konzepte und Entwürfe aus Stadt- und Landschaftsplanung für ehemalige Industrieareale vor. Stadt- und Landschaftsplaner, Landschaftsarchitekten und Ingenieure, aber auch Kulturwissenschaftler und Künstler geben Einblicke in die Deutungsmöglichkeiten von Brachflächen, planungsbezogene Argumentationshilfen beim urbanen Flächenrecycling sowie fachübergreifende Entscheidungsgrundlagen bei Management- und Planungsfragen.

Genske, Dieter D:

URBAN LAND, DEGRADATION – INVESTIGATION – REMEDIATION

Springer 2003

hardcover, 333 p. 483 illus.

ISBN: 3-540-43845-9

Closely related to human activities urban land is developed and deteriorates, while cities keep spreading, consuming the green spaces surrounding them. Transdisciplinary discussion of the causes of degradation, the strategies of investigation and the techniques of remediation of urban land.



Anne Bauer, Ingrid Gumpinger, Eleonore Kleindienst (Hrsg.):

FRAUENARCHITEKTouREN – ARBEITEN VON ARCHITEKTINNEN IN ÖSTERREICH

Verlag Anton Pustet, 2004

Softcover 252 S.

ISBN 3-7025-0464-8

„Architektur ist ein dynamischer Prozess, der sich aus der Gesellschaft entwickelt.“ In diesem historisch dominant männlich besetzten Berufsfeld ist es (nach wie vor) erforderlich, die herausragenden Leistungen von Architektinnen in der Öffentlichkeit verstärkt bewusst zu machen, damit sie die ihnen zustehende Anerkennung finden. So hat sich z.B. die Stadt Wien das Ziel gesetzt, einen 25 Prozent-Anteil Architektinnen zu Wettbewerben zuzuziehen und die Beurteilungsgremien zu 25 Prozent mit Frauen zu besetzen. Kann frau/man sich heute vorstellen, dass die männlichen Mitglieder der Architektenkammer, und sie sind in den Entscheidungspositionen (!), sich sogar dagegen aussprechen?

Bücher wie das von Anne Bauer, Ingrid Gumpinger und Eleonore Kleindienst im Verlag Anton Pustet herausgegebene Buch „Frauenarchitektouren - Arbeiten von Architektinnen in Österreich“ erheben den Anspruch, das Bewusstsein der Gesellschaft auf die steigende Präsenz - und die Bauten sind sichtbare Beweise - österreichischer Architektinnen im städtischen und ländlichen Raum zu lenken.

Es stellt die Arbeiten bedeutender Pionierinnen in der österreichischen Architekturgeschichte vor, und legt besonderes Augenmerk auf die Entwicklungen der letzten zehn Jahre. Darunter auch zwei von UN-Habitat als Best bzw. Good Practice klassifizierte Projekte, Solar City Pichling und Frauenwerkstatt.

Nick Wats (Editor)

*Urban Design Group, Prince's Foundation and Southbank University
Department of the Environment, Transport and the Regions, England
Department of International Development, UK
European Commission Humanitarian Office*

SUSTAINABLE COMMUNITIES: THE POTENTIAL FOR ECO-NEIGHBOURHOODS

Earthscan Publications Ltd., London 2000

This book examines the practicalities of re-inventing neighbourhoods.

It focuses on the ordinary localities in which people live and it expounds the ecosystem approach to neighbourhoods, also linking this to questions of sustainable urban form, housing need, greenfield and "brownfield" development, and working towards a theory of neighbourhood design.

Order at: UN-HABITAT, P.O. Box 30030, Nairobi, Kenya

E-mail: ramadhan.indiya@unhcs.org

INTERNETADRESSEN – RELATED INTERNET SITES

BERÜHMTE BROWNFIELD-REVITALISIERUNGEN / WELL-KNOWN BROWNFIELD REVITALIZATIONS

<http://urbandesign.ethz.ch/urbandesign/8>

Internationale Linkliste „Umwidmungen“ der ETH Zürich, mehrsprachig.

HELMUT LIST-HALLE GRAZ

http://www.nextroom.at/building_article.php?building_id=2251&article_id=3053&kind_id=1

Architekturzentrum Wien – Beschreibung, Entstehung, Fotos, Pläne: Eine ehemalige Industriehalle (Stahlproduktion) wurde vom neuen Besitzer, der namensgebenden Grazer Technologiefirma List, zu einer Konzerthalle mit Tonstudio umgebaut. In mehrschaligem Aufbau wurden in Absprache mit den auftretenden Künstlern in den äußeren Stahl-Glas-Beton – Baukörper Vollholzelemente, Metallgewebe und Stahlbetonfaltwerke eingebaut und die Halle selbst dann mit einer hochmodernen Tontechnikanlage ausgestattet. Architekt: Klaus Perenthaler.

<http://urbandesign.ethz.ch/urbandesign/8>

International link list “putting to new use” prepared by ETH Zurich, available in several languages.

HELMUT LIST-HALLE GRAZ

http://www.nextroom.at/building_article.php?building_id=2251&article_id=3053&kind_id=1

Architecture Centre Vienna – description, history, photos, plans: A former industrial hall for steel production was turned into a concert hall and recording studio by its new owners List technology from Graz, who also gave their name to the project. The structure consists of several shells and includes an outer steel-glass-concrete solidum with solid wood elements, wire netting and reinforced concrete fold structures built in after consultation with performing artists. The hall proper is equipped with state-of-the-art sound engineering. Architect: Klaus Perenthaler.

TATE MODERN, LONDON

<http://www.tate.org.uk/modern/building/history.htm>
<http://architecture.about.com/library/blherzog-tate.htm>

Am Themseufer, gegenüber der St-Pauls-Kathedrale in London, wurde in den 1940er bzw 1960er Jahren vom Designer der berühmten britischen Telefonzelle, Sir Giles Gilbert Scott, ein Kohlekraftwerk errichtet, das 1981 aus Kostengründen geschlossen werden musste. Die Sieger eines Architektenwettbewerbs, Jacques Herzog & Pierre de Meuron, bauten es im Auftrag der renommierten Tate Gallery in den Jahren 1998 – 2000 zu einer Ausstellungshalle um. Die architecture-homepage beschreibt unter „Aikido-Architecture“, mit welchen Problemen die beiden zu rechnen hatten, aber auch die Zufriedenheit der ausstellenden Künstler mit dem Gebäude.



In the 1940ies and again in the 1960ies Sir Giles Gilbert Scott, designer of the world famous British telephone booth, built a coal power station on the river Thames opposite St. Paul's cathedral. The power station was closed down in 1981 for economic reasons. Jacques Herzog & Pierre de Meuron, winners of an architect's competition, were commissioned by the renowned Tate Gallery to turn the old building into an exhibition hall between 1998 and 2000. “Aikido-Architecture” on the architecture homepage describes which problems the two architects encountered and how satisfied exhibiting artists have been with the building.

FIAT WERKE LINGOTTO, TORINO

<http://urbandesign.ethz.ch/urbandesign/21>

bzw: Ursprünglich: <http://www.archinform.de/projekte/2277.htm>
 Umnutzung: <http://www.archinform.de/projekte/2640.htm>

Umnutzung einer Autofabrik in ein Urban Entertainment Center
 Architektur: Giacomo Mattè-Trucco, 1915 - 1923
 Umnutzung: Renzo Piano Building Workshop, 1985 - 1995

Die Seiten liefern v.a. technische Daten und Literatur in Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch über die verschiedenen Details des Großprojekts: Mischnutzung, Hotel, Kulturzentrum, Universitätsgebäude usw. ...

FIAT WORKS LINGOTTO, TORINO

<http://urbandesign.ethz.ch/urbandesign/21>

or: original utilisation: <http://www.archinform.de/projekte/2277.htm>
 new use: <http://www.archinform.de/projekte/2640.htm>

Putting a car manufacturing company to new use as an urban entertainment centre

Architect: Giacomo Mattè-Trucco, 1915 - 1923

Redesign: Renzo Piano Building Workshop, 1985 - 1995

The links provide technical data and literature on individual details of the large-scale project in German, English, Italian and French: mixed utilisation, hotel, cultural centre, university buildings, etc..

RESCUE

REGENERATION OF EUROPEAN SITES IN CITIES AND URBAN ENVIRONMENTS – RESCUE

<http://www.rescue-europe.com/html/project.html>

Ein Forschungsprojekt der EU im 5. Rahmenprogramm zur Sanierung von Brownfields. Die Seite beschreibt das Programm und Beispiele aus Deutschland, Polen, Großbritannien, und Frankreich.



REGENERATION OF EUROPEAN SITES IN CITIES AND URBAN ENVIRONMENTS – RESCUE

<http://www.rescue-europe.com/html/project.html>

EU research project as part of the 5th framework programme on regeneration of brownfields. The link provides a description of the programme and gives examples from Germany, Poland, Great Britain and France.

TERMINE – CALENDAR

THEMA / TOPIC & INFORMATION	ORT / LOCATION
European Association for Architectural Education and Architectural Research Centers Consortium www.polaris.net/~arch/web/call2004.htm E-mail: eddie.oshea@dit.ie	02. – 04.06.2004 Dublin Ireland
11 th International Environmental Film Festival www.eea.eu.int/Events/Event_20030930115011	02. – 06.06.2004 Sant Feliu de Guixols, Spain
4th European Conference on Sustainable Cities and Towns (Aalborg+10) www.aalborgplus10.dk/ E-mail: aalborgplus10@akkc.dk	09. – 11.06.2004 Aalborg, Denmark
Making Cities Livable www.livablecities.org	13. – 17.06.2004 London, UK
Brownfields 2004 - 2nd International Conference on Prevention, Assessment, Rehabilitation and Development of Brownfield Sites www.wessex.ac.uk/conferences/2004/brownfields04	14. – 16.06.2004 Siena, Italy
12th European Social Services Conference: Delivering Quality and Access to Social Care and Health in an Enlarged Europe European Social Network www.socialeurope.com/dublin/introduction.htm	16. – 18.06.2004 Dublin, Ireland
The 6th International Symposium on Water www.unice.fr/h2o/	28.06. – 02.07.2004 Cannes, France
European Municipal Waste Partnerships. Delivering the waste and resource management agendas in Europe through best practice in Public Private Partnerships www.centaur.co.uk/conferences/ewp/index.asp	30.06. – 01.07.2004 Bruxelles, Belgium
2004 World Water Week in Stockholm and Stockholm Water Symposium www.siwi.org/	16. – 20.08.2004 Stockholm, Sweden
RESCUE 2nd International Workshop "Towards Sustainable Urban Brownfield Regeneration" www.grc.cf.ac.uk/rescue/	08. – 09.09.2004 Cardiff, Wales, UK
UN-HABITAT Welt-Städte-Forum/World Urban Forum www.cities-localgovernments.org/uclg/web/www.unhabitat.org/uf E-mail: urbanforum@mail.bcn.es	13. – 17.09.2004 Barcelona, Spain
International Metropolis Project www.metropolis2004.ch/en/index.shtml	27.09. – 01.10.2004 Geneva, Switzerland
PUBLIC PROCUREMENT IN EUROPE 2004 unice.nho.no/	29.09. – 01.10.2004 Oslo, Norway
CleanMedEurope – Greening Health Care http://www.cleanmed.org/	06. – 08.10.2004 Vienna, Austria



UN-HABITAT'S WORLD URBAN FORUM

The city of Barcelona is preparing to receive delegates representing governments, local authorities, non-governmental organisations and other experts on urban issues from around the world for the second gathering of UN-HABITAT's World Urban Forum, **13. – 17. September 2004.**

Held every two years, the forum is a key event on the international calendar, a new global initiative to address our planet's transition to an urban world. The theme of this year's forum is:

Cities: Crossroads of cultures, inclusiveness and integration?

GENERAL INFORMATION

The World Urban Forum was created to analyse and respond to the challenges and opportunities associated with the growing urbanisation process:

- Urban cultures – reports from cities and governments on new urban policies.
- Urban realities – the state of the world's cities.
- Urban governments – the evolving city.
- Urban partners – involving civil society to improve local government. Thematic Dialogues.
The urban poor: improving living conditions for slum dwellers.
- Urban resources – making more resources available to reduce urban poverty.
- Urban sustainability – ecology, economy, society.
- Urban services: mobilizing sustainable assistance.

PARTICIPATION

Participation in the forum is open to representatives of national governments and Habitat Agenda partners. These include local authorities, the Global Parliamentarians on Habitat, non-governmental organisations, community based organisations, human settlements professionals, research institutions and academies of learning, private business and non-profit sectors, foundations and various UN organisations and other international agencies.

<http://hq.unhabitat.org/wuf/2004/default.asp>

www.barcelona2004.org/eng/eventos/dialogos/ficha.cfm?IdEvento=181